

# - Konzeption -

(Version April 2024)

---

## Unikrabbelstube Regensburg „Campuskinder e.V.“



„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen - wir wollen ihnen gute Begleiter sein.“

*Verfasser unbekannt*

---

## Vorwort:

---

Aufgabe dieser Konzeption ist es, unsere Einrichtung vorzustellen und über die Methoden und Ziele unserer Erziehungsarbeit zu informieren. Unsere Pädagogik ist getragen von der Haltung, dass die Kinder Kind sein dürfen, sich frei ausprobieren können und so viel wie möglich spielen und dabei wachsen dürfen. Wir wollen ihnen zuverlässige, liebevolle, wertschätzende Bezugspersonen sein und mit ihnen gemeinsam den Alltag gestalten. Die lange Geschichte als Elterninitiative prägt die Unikrabbelstube bis heute. Ein vertrauensvolles Miteinander mit den Eltern ist für uns elementar.

Wir orientieren uns an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der seit dem Jahr 2006 die Grundlage der frühkindlichen Bildung darstellt.

Wir möchten im Folgenden theoretische Hintergründe und pädagogische Leitlinien vorstellen und die Mannigfaltigkeit der pädagogischen Anforderungen und Möglichkeiten in der Kinderkrippe veranschaulichen.

Wir wollen mit dieser Konzeption ein Bild von unserer Krabbelstube mit ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch ihrer Individualität vermitteln. Wir freuen uns, wenn sich die Eltern für unsere Konzeption und pädagogische Arbeit interessieren und wünschen damit viel Freude und vielfältige Eindrücke von unserem Haus.

Da in unserem Haus aktuell nur Frauen arbeiten, verwenden wir aufgrund der besseren Lesbarkeit nur die weibliche Form.

## Träger:

---

Unser Träger, der „Campuskinder e.V.“ gegründet im Juli 2008, führt für das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz die im bayerischen Hochschulgesetz in Art. 88 Abs. 1 aufgetragene Aufgabe „Einrichtung und Betrieb von Kinderbetreuungsstätten“ an staatlichen Universitäten und Hochschulen aus. Aus diesem Grund arbeitet der Campuskinder e.V. eng mit dem Studierendenwerk zusammen. Das Studierendenwerk unterstützt den Campuskinder e.V. immateriell und bei begründetem Bedarf auch materiell. Der Campuskinder e.V. betreibt je eine Einrichtung in Regensburg, Passau und Landshut.

## Leitbild des Trägers:

---

Ziel des Vereins ist es, eine pädagogisch hochwertige Kinderbetreuung an den drei Standorten zu gewährleisten und den Studierenden zu ermöglichen, Studium und Kind unter einen Hut zu bringen. Der Verein ist gemeinnützig und keiner speziellen pädagogischen oder weltanschaulichen Richtung verpflichtet. Er zeichnet sich aus durch eine enge Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen, eine enge Einbindung der Eltern und enge Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk. Er steht nicht nur für Familienfreundlichkeit an den Universitäten / Hochschulen, sondern auch für die eigenen Mitarbeitenden. Eigene Kinder der Mitarbeitenden können in den Einrichtungen betreut werden und flexible Arbeitszeitmodelle gewährleisten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Der Campuskinder e.V. steht dafür ein, dass in seinen Einrichtungen ein wertschätzendes, respektvolles Miteinander gelebt wird und sich alle Menschen auf Augenhöhe begegnen:

- Die Kinder sollen einen Ort vorfinden, der ihren Bedürfnissen gerecht wird, an dem sie sich wohlfühlen, Spaß haben können, Kind sein dürfen, spielend lernen können und gute Beziehungen zu anderen Kindern und zum pädagogischem Personal erleben.
- Die Eltern sollen ihre Kinder vertrauensvoll abgeben können, ein offenes Ohr für ihre Anliegen finden, mit eingebunden werden, Kontakte mit anderen Eltern knüpfen können und erleben, dass ihnen verständnisvoll und offen begegnet wird.
- Die Mitarbeitenden sollen als Menschen mit ihren ganz persönlichen Eigenschaften und Bedürfnissen wahrgenommen werden, ihre Fähigkeiten einbringen können, Spaß und Freude an der Arbeit haben können, Unterstützung und Vertrauen in ihre Kompetenz erfahren. Teamsitzungen, Fortbildungen, Konzeptionstage, Teamentwicklungstage, die Möglichkeit zur Supervision und pädagogische Qualitätsbegleitung gewährleisten, dass die einzelnen Mitarbeitenden und die Teams als Ganzes sich weiterentwickeln können.
- Die Auszubildenden / Praktikantinnen / Praktikanten sollen professionell begleitet und angeleitet werden, Wertschätzung für ihre Ressourcen erfahren und viele positive Lernerfahrungen für ihr Berufsleben mitnehmen können.

## Leitbild der Unkrabbelstube:

---

Voraussetzung für jegliche pädagogische Arbeit ist, dass sich die Kinder in unserer Krabbelstube wohl fühlen. Deshalb orientiert sich unsere Arbeit an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe. Jedes Kind soll seinen Interessen und Neigungen nachgehen können. Wir schätzen es als eigenständige Persönlichkeit und nehmen es mit seiner Individualität und seinen Wünschen so an wie es ist. Grenzen der Selbstbestimmung sind jedoch dort, wo andere in ihren Interessen eingeschränkt werden oder wo Gefahren auftreten, die das Kind noch nicht abschätzen kann. In der Krabbelstube begleiten wir die Kinder auf einem sehr wichtigen Teil ihres Lebens und arbeiten situationorientiert. Wir tragen dazu bei, dass sie die Chance bekommen, starke, selbstbestimmte und selbstbewusste Menschen zu werden, die mit sich und ihrer Umwelt gut zurechtkommen.

## Informationen zum Träger und zur Einrichtung:

---

<p><b>Träger der Einrichtung:</b>  Campuskinder e.V.  Albertus-Magnus Straße 16  93053 Regensburg</p> <p>Vorstandsvorsitzender: Herr Joachim Wolbergs  Geschäftsführung: Frau Alev Pletzer,  Frau Eveline Stopfer (derzeit im Krankenstand)</p> <p>Tel.: 0941/943-5866  (Bürozeiten Mo – Fr 8<sup>00</sup> - 13<sup>00</sup>),  Fax: 0941/943-5028  <a href="mailto:campuskinder@stwno.de">campuskinder@stwno.de</a>  <a href="mailto:pletzer@stwno.de">pletzer@stwno.de</a></p>	<p><b>Einrichtungsleitung:</b>  Frau Monika Jungnickel</p> <p><b>Stellvertretende Leitung:</b>  Frau Birgit Schmidt</p> <p>Tel.: 0941/943-2463  (Bürozeiten Mo – Fr 8<sup>00</sup> - 13<sup>00</sup>),  Fax: 0941/943-5028  <a href="mailto:unikrabbelstube@stwno.de">unikrabbelstube@stwno.de</a>  <a href="mailto:jungnickel@stwno.de">jungnickel@stwno.de</a>  <a href="mailto:schmidt@stwno.de">schmidt@stwno.de</a></p>
--	--

# Organigramm des Vereins Campuskinder e.V.

## **Auftraggeber: Das Studierendenwerk Niederbayern Oberpfalz**

Das bayerische Hochschulgesetz beschreibt in Art. 88 Abs.1 „...die Einrichtung und den Betrieb von Kinderbetreuungsstätten...“ als eine der Aufgaben des Studierendenwerks. Das Studierendenwerk führt die Aufgabe nicht selbst aus, sondern hat damit den Verein Campuskinder e.V. beauftragt, der für diesen Zweck gegründet wurde.



## **Der Campuskinder e.V.**

führt die Aufgabe des Studierendenwerks aus und betreibt mittlerweile drei Einrichtungen an den Standorten Regensburg, Passau und Landshut. Das Studierendenwerk unterstützt die Kindertagesstätten bei Bedarf finanziell. Die Hochschulen stellen die Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung.



## **Der Vereinsvorstand**

ist ehrenamtlich tätig und trifft sich 2 - 3 Mal jährlich zu Vorstandssitzungen, Besprechung und Genehmigung der Wirtschaftspläne, Personalangelegenheiten, Rahmenbedingungen. Besprechung, Diskussion und Entscheidung von wichtigen Themen.



## **Die Geschäftsführung**

führt die Trägeraufgaben aus. Sie organisiert den laufenden Betrieb der Einrichtungen, erstellt Wirtschaftspläne, steuert und kontrolliert Einnahmen und Ausgaben, sorgt für die Personalausstattung nach den Vorgaben des BayKiBiG. Sie nimmt die Arbeitgeberfunktion und Aufsicht für das Kita-Personal wahr und kümmert sich um alle Personalangelegenheiten von der Einstellung bis zur Kündigung. Sie ist Ansprechpartnerin in allen organisatorischen Belangen, sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen und ist Ansprechpartnerin für Ämter und Behörden.

**Enge Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk, mit dem Vorstand, den Aufsichtsbehörden und mit den Leiterinnen der verschiedenen Kindertagesstätten.**



### Unikrabbelstube Regensburg

**5 Krippengruppen, 65 Kinder**

**Leiterin  
stellvertretende Leiterin**

z. Zt. 30 päd. Mitarbeiterinnen,  
zusätzlich: Praktikantinnen und  
Reinigungs- und Hauswirtschafts-  
personal

### Unikinderkrippe Passau

**2 Krippengruppen, 24 Kinder**

**Leiterin  
stellvertretende Leiterin**

z. Zt. 7 pädagogische Mitarbeiterin-  
nen,  
zusätzlich: Praktikantinnen und  
Reinigungspersonal

### KiTa CampusNest Landshut

**2 Krippengruppen, 24 Kinder  
2 Kindergartengruppen, 48 Kinder**

**Leiterin  
stellvertretende Leiterin**

z. Zt. 16 pädagogische Mitarbeiterin-  
nen,  
zusätzlich: Praktikantinnen

# Organisatorische Konzeption

Für alle Eltern gibt es mit der Aufnahme in die Einrichtung eine eigene Broschüre, das Krabbelstuben ABC. Hier werden detailliert alle organisatorischen Abläufe beschrieben und viele verschiedene Fragen und Themen beantwortet.

## Einrichtungsart und Zielgruppe

---

Die Unikrabbelstube ist eine Kinderkrippe mit derzeit fünf Gruppen. Es werden Kinder im Alter von ca. 10 Monaten bis zu 3 Jahren betreut.

Zweck der Einrichtung ist neben dem pädagogischen Auftrag die Vereinbarkeit von Familie und Studium an der Universität Regensburg und der OTH Regensburg. Aus diesem Grund steht die Einrichtung bevorzugt den Kindern in Regensburg studierender Eltern zur Verfügung. Gibt es darüber hinaus freie Plätze, werden sie an die Kinder von Mitarbeitern der Universität, der Hochschule und des Studentenwerks und nachrangig an die Kinder von Einwohnern der Stadt Regensburg vergeben.

Die Unikrabbelstube steht allen Kindern offen, eingeschlossen Kindern mit Einschränkungen oder Behinderung.

## Standort und Lage

---

Die Unikrabbelstube ist Teil des 150 Hektar großen Campus, der im Süden von Regensburg liegt. Das zweistöckige Gebäude befindet sich östlich der Universitätsbibliothek, in der Albertus-Magnus-Str. 16, 93053 Regensburg.

Unsere Einrichtung befindet sich auf dem Universitätsgelände mit vielen Grünflächen (u. a. dem Botanischen Garten), die zu Ausflügen mit den Kindern einladen. Durch die gute Verkehrsanbindung und die Nähe zur Autobahn ist die Krabbelstube gut mit dem PKW oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Nähe zur Universität erleichtert den Studierenden das Bringen und Abholen der Kinder.

## Gesetzliche Grundlagen

---

Unser rechtlicher Auftrag ergibt sich aus dem § 22 SGB VIII:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten (...).

(2) Tageseinrichtungen für Kinder sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können (...).

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie

den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Kinderbetreuung ist Ländersache. In Bayern regeln das das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Krippen, Kindergärten, (...).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt die in der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele als Orientierungsrahmen und als Handlungsanleitung für die einrichtungsbezogene Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche. Zum Wohl und Schutz von Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen sind weitere gesetzliche Grundlagen zu beachten, wie z. B. das Infektionsschutzgesetz, Datenschutz, und Arbeitsschutzgesetz.

### Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

#### Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im §8a Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen. Kinder brauchen Schutz! Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - ggf. unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und / oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes bzw. des Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind – innerhalb und außerhalb der Krabbelstube – entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern. Ausschluss einschlägig Vorbestrafter von Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe: Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen und freien Jugendhilfe müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Das Thema Kinderschutz wird regelmäßig in den Teamsitzungen angesprochen bzw. es werden dazu Informationen gegeben.

Aufsichtsbehörde: Stadt Regensburg, Amt für Tagesbetreuung von Kindern, Kastenmaierstr. 1, 93055 Regensburg; Tel.: 0941/ 507-7522

siehe dazu unser **Körperschutzkonzept**, erstellt im Mai 2021 und unser **Kinderschutzkonzept**, erstellt im September 2023

# Rechtsträger

---

Der Campuskinder e.V. ist seit März 2009 Trägerverein für die Unikrabelstube Regensburg (Gründungsjahr 1981), für die Unikinderkrippe in Passau (Gründungsjahr 1990) und für die Kindertagesstätte CampusNest Landshut (Gründungsjahr 2015). Ziel ist es den Studierenden in Regensburg, Passau und Landshut eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung zu bezahlbaren Elternbeiträgen anzubieten und sie so in ihrem Studium zu unterstützen. Der Verein wird bei Bedarf vom Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz finanziell unterstützt. Die Universitäten tragen durch die kostenfreie Überlassung der Räumlichkeiten ebenfalls zu günstigen Elternbeiträgen bei. Daher werden die Betreuungsplätze bevorzugt an Kinder von Studierenden bzw. an die Mitarbeiter der Hochschulen vergeben. Bis zur Übernahme durch den Campuskinder e.V. waren die Einrichtungen als unabhängige Studentische Elterninitiativen e.V. organisiert.

## **Zusammenarbeit zwischen Träger (Geschäftsführung) und Leitung**

Die Geschäftsführung des Campuskinder e.V. und die Leitung der Unikrabelstube arbeiten eng zusammen. Sie erstellen gemeinsam die Bedarfsplanung und tauschen sich regelmäßig über den IST-Stand und besondere Vorkommnisse aus. Die Leitung ist das Bindeglied zwischen Team und Geschäftsführung. Die Geschäftsführung hat ihr Büro in der Einrichtung. Das erleichtert die Zusammenarbeit und die Geschäftsführung kann sich einen guten Einblick über den Alltag der Krabelstube verschaffen.

2022 wurde die Stelle einer pädagogischen Fachberatung neu geschaffen. Die pädagogische Fachberatung unterstützt und berät sowohl die Leitungen der Einrichtungen als auch die Geschäftsführerin in pädagogischen Fragen.

Besprechungen zwischen Leitung und Geschäftsführung können spontan anberaumt werden und finden mindestens 1x pro Monat statt.

Außerdem finden regelmäßige gemeinsame Besprechungen mit den Leitungen aller 3 Einrichtungen statt, ca. 5 – 6x pro Jahr, sowohl in Präsenz als auch online.

## **Verantwortungsbereiche**

### Leitung:

Die Krabelstubenleitung ist verantwortlich für die pädagogischen Belange (Kinder, Eltern), die Mitarbeiterführung, die Organisation des Hauses usw. Administrative Aufgaben sind die Verwaltung der Warteliste, Platzvergabe, Pflege der Kinderakten, Einpflegen der Kinder in das Verwaltungsprogramm Adebis und den Regensburger Kitaplaner, usw. Die genauen Aufgaben sind in der Stellenbeschreibung detailliert aufgeführt.

### Träger:

Der Träger ist verantwortlich für die Rahmenbedingungen, zur Verfügung stellen von genügend Ressourcen (Personal, materielle Ressourcen,..), Führen der Personalakten, Zusammenarbeit mit dem Steuerbüro, Einpflegen des Personals in Adebis, Erstellen des Wirtschaftsplanes, Kontrolle über die Finanzen usw. Auch für die Geschäftsführung des Trägers gibt es eine detaillierte Stellenbeschreibung.

## Personelle Ausstattung/Mitarbeiter

---

In unserer Krabbelstube arbeiten über 20 pädagogische Mitarbeiter/innen mit unterschiedlicher Stundenzahl. Das Team setzt sich aus einer Leiterin, einer stellvertretenden Leiterin, pro Betreuungsgruppe einer Erzieherin (Fachkraft), i.d.R. einer Kinderpflegerin und einer weiteren Ergänzungskraft (Kinderpflegerin, Praktikantin, Assistenzkraft, andere Hilfskraft) zusammen.

Außerdem beschäftigt die Unikrabbelstube zusätzliches Personal das auf Abruf zum Ersatz von Fehlzeiten des Stammpersonals einspringt. Fehlende pädagogische Mitarbeiterinnen werden - bei voller Auslastung der Gruppen – möglichst ab dem ersten Fehltag ersetzt. Neue Mitarbeiterinnen erhalten eine Mappe mit wichtigen Dokumenten und Informationen über die Krabbelstube. Ein Einarbeitungskonzept ist in Planung.

Die Höhe des Personalbestandes und somit die Anzahl der Personalstunden orientiert sich an den Buchungsbedürfnissen der Eltern und der jeweiligen Gruppensituation (z. B. integrative Gruppe). Für alle hauptamtlichen Mitarbeitenden liegen Stellenbeschreibungen vor. Darin sind die unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen in der Tageseinrichtung festgelegt. Die Stellenbeschreibungen bieten Sicherheit in Fragen der Zuständigkeit und der Delegation.

Die Einrichtungsleitung erstellt in Absprache mit den Mitarbeitenden Dienstpläne. Die Arbeitszeit bestimmt sich für alle Mitarbeitenden nach der jeweils vertraglich vereinbarten Wochenstundenzahl. Zur Arbeitszeit gehören die Arbeit mit den Kindern, die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, Team- und Dienstbesprechungen, Elternabende, Elterngespräche, Praktikantenanleitung, usw.

Die Unikrabbelstube sieht sich in der Verpflichtung bei der Ausbildung von pädagogischem Personal mitzuwirken. Wir stellen Praktikumsplätze für das SEJ, das Berufspraktikum und die Kinderpflegeausbildung zur Verfügung. Wir arbeiten mit dem Internationalen Bund zusammen, der uns Praktikantinnen des freiwilligen sozialen Jahres vermittelt. Alle Praktikantinnen erhalten eine qualifizierte Anleitung. Zeit für Anleitungsgespräche wird dem Personal zur Verfügung gestellt. Wenn es die Gruppensituation zulässt, nehmen wir auch immer wieder Kurzzeitpraktikanten aus verschiedenen Schulen auf.

Eine Sicherheitsbeauftragte trägt zur Sicherheit im Haus bei. Sie erhält die Möglichkeit, Fortbildungen dazu zu besuchen.

Für die Essensversorgung und Sauberkeit im Haus sind 3 Hauswirtschaftskräfte in Teilzeit eingestellt. Kleinere Reparaturarbeiten werden von den Hausmeistern der Universität erledigt.

Das Team versteht sich als eine Gemeinschaft von Menschen, die ihr bestmögliches geben, damit die ihnen anvertrauten Kinder sich wohlfühlen und eine schöne, spannende, lehrreiche Zeit bei uns erleben können. Werte, die wir den Kindern vermitteln wollen wie Solidarität, Unterstützung, Freundlichkeit, Mitgefühl, usw. werden auch im Umgang untereinander gelebt. Entscheidungen werden vom Team gemeinsam getroffen. Demokratie, Transparenz und Partizipation gelten für das Team genauso wie im Umgang mit Kindern und Eltern.

## Gebäude und Außenflächen

---

Die Unikrabbelstube befindet sich seit dem Jahr 2002 in einem zweistöckigen Gebäude östlich der Universitätsbibliothek. Beim Bau wurde auf die Verwendung von schadstofffreien und umweltfreundlichen Materialien geachtet.

Die großzügigen Aufenthaltsräume sind alle nach Süden ausgerichtet und somit sehr hell, von freundlicher Atmosphäre und mit Ausblick in unseren großen Garten, der zu jeder Jahreszeit seinen besonderen Reiz hat.



### Die wichtigsten Räume pro Stockwerk im Altbau

Zwei Gruppenräume für je 12 Kinder mit 33 m<sup>2</sup> und einem abtrennbaren Nebenraum mit weiteren 11 m<sup>2</sup>. Alle Gruppenräume haben ein Spielpodest zum Klettern und Rutschen. Mit Regalen als Raumteilern sind die Gruppenräume in verschiedene Spielbereiche unterteilt, z.B. Lesecke, Bauplatz, Kuschelecke, Essplatz, usw. Der Nebenraum bietet weitere Gestaltungsmöglichkeiten und wird auch gerne als Rückzugsmöglichkeit für ruhigere Beschäftigungen oder Kleingruppenarbeit genutzt.

Weitere Räume jeweils in beiden Stockwerken sind: ein Bewegungsraum mit Bällebad, Matratzen zum Hüpfen, Riesenbausteinen und Kletterwand; ein Werkraum zum Malen, Basteln, Mantschen und Experimentieren; ein Bad mit Toiletten, Waschbecken, Duschköglichkeit, Wickelkommode und einem Schrank / Regal zum Aufbewahren von Windeln und Wechselkleidung; eine Küchen zur Zubereitung der Mahlzeiten für die Kinder.

Im Erdgeschoss gibt es einen Schlafräum für die Halbtagsgruppe, deren Kinder nur unregelmäßig schlafen. Im Obergeschoss gibt es für die beiden verlängerten Gruppen jeweils einen Schlafräum. Im Erdgeschoss befindet sich auch das Büro der Leitung, im Obergeschoss ist das Büro der Geschäftsführung.

Das Gebäude wird längs von einem großen Gang unterteilt. In der Freispielzeit sind die Gruppentüren meist geöffnet, so dass sich die Kinder der verschiedenen Gruppen hier treffen können und eine weitere Spielfläche mit ca. 130 m<sup>2</sup> zur Verfügung haben. Der Gang wird u.a. gerne für Fahrten mit verschiedenen Fahrzeugen sowie für Bewegungsspiele genutzt.

## Die wichtigsten Räume im Anbau

Im Anbau (seit 2014) ist im Erdgeschoss eine weitere Gruppe untergebracht. Diese verfügt über einen großen Gruppenraum mit Nebenraum, ein Bad sowie zwei Schlafräume (einer für die Ganztagsgruppe im Altbau, einer für die Gruppe im Anbau) und eine behindertengerechte Erwachsenentoilette. Im Obergeschoss des Anbaus befinden sich ein Mehrzweckraum und ein großer Personalraum, die über eine mobile Trennwand miteinander verbunden sind. Außerdem findet man dort das Elternzimmer, das als Aufenthaltsort für Eltern während der Eingewöhnungszeit und darüber hinaus genutzt wird. In diesem Raum befindet sich auch unsere Kinderbücherei, daher wird der Raum auch von den Gruppen als Lesezimmer genutzt. Im Vorraum befindet sich die Elternbücherei. Hier können sich die Eltern sowohl Literatur zu pädagogischen Themen, als auch Kinderbücher ausleihen. Zusätzlich gibt es noch einen Materialraum in dem Materialien für Bewegungsangebote lagern.

Unmittelbar an das Gebäude schließt eine ca. 2000 qm<sup>2</sup> große umzäunte Außenspielfläche an. Dort gibt es viel Platz zum Bewegen, Spielen und Verstecken und viele Möglichkeiten die Natur zu erforschen.

## Regelungen:

---

### Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Interessierte Eltern können sich ab Geburt ihres Kindes auf einer Warteliste vormerken lassen. Anmeldungen sind ganzjährig möglich. Aufgenommen werden die Kinder ab einem Alter von ca. 10 Monaten. Sie werden in altersgemischten Gruppen mit je 12 Kindern eingeteilt. Insgesamt können bis zu 60 Kinder aufgenommen werden. Eine frühzeitige Anmeldung ist dringend zu empfehlen. Wir achten auf eine sinnvolle Zusammenstellung der Gruppen, so dass wir den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden können und für alle Kinder geeignete Spielpartner vorhanden sind.

#### Betreuungsangebot:

- ❖ eine Vormittagsgruppe (8.00 – 13.00 Uhr, Fr. ab 9.00)
- ❖ zwei verlängerte Gruppen von 8.00 – 15.30 Uhr, Fr ab 9.00)
- ❖ zwei Ganztagsgruppen (7.30 – 16.00 Uhr, Fr ab 8.30)
- ❖ Frühdienst und Spätdienst ergänzen das Angebot

Eine Anmeldung ist telefonisch oder persönlich oder über das Anmeldeformular auf unserer Homepage möglich. Gleichzeitig müssen alle Interessenten auch im Regensburger Kitaplaner angemeldet sein. Die Plätze werden ganzjährig, je nach freien Kapazitäten vergeben. Die meisten Plätze werden zum September frei, da hier viele Kinder in den Kindergarten wechseln.

Bevorzugt aufgenommen werden die Kinder von Studierenden der Universität und der Hochschule Regensburg, danach die Kinder von Bediensteten der Universität und Hochschule und von Bediensteten des Studentenwerks, danach die Kinder von Externen.

## Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung

Unsere Öffnungszeiten sind 7.30 – 16.00 Uhr von Montag bis Donnerstag, freitags von 8.30 - 16:00 Uhr).

### Öffnungszeiten

#### **Vormittags: 8.00 – 13.00**

(Fr. ab 9<sup>00</sup> wegen Dienstbesprechung, bei Bedarf betreuen sich die Eltern ihre Kinder gegenseitig selbst in den Räumlichkeiten der Krabbelstube)

**Verlängerte Gruppen: 8.00 – 15.30** (Fr. ab 9.00)

**Ganztagsgruppen: 7.30 – 16.00** (Fr. ab 8.30)

Kinder, die bereits gut eingewöhnt sind können zusätzlich noch den gruppenübergreifenden Frühdienst (ab 7.30) und den Spätdienst (bis 13.30) nutzen.

### Elternbeiträge Stand April 2024

Die Elternbeiträge werden 12 x jährlich fällig und bei Bedarf i.d.R. zum September den steigenden Kosten angepasst. Ermäßigte Beiträge erhalten studierende Eltern, die beide im Erststudium sind. Genaue Regelungen finden sich in den Betreuungsverträgen. In den Beiträgen sind je 5,00 € Spiegeld enthalten, die an die Gruppenkassen ausbezahlt werden.

	<b>Buchungskategorie</b>	<b>normal</b>	<b>ermäßigt</b>
Eingewöhnung, kurzer Platz	3 - 4	255 €	225 €
Vormittagsplatz 8 <sup>00</sup> - 13 <sup>00</sup>	4 - 5	275 €	245 €
Vormittagsplatz 7 <sup>30</sup> - 13 <sup>30</sup>	5 - 6	295 €	265 €
Verlängerte Plätze	6 - 7	315 €	285 €
Verlängerter Platz 8 <sup>00</sup> - 15 <sup>30</sup>	7 - 8	345 €	305 €
Ganztagsplatz 7 <sup>30</sup> - 16 <sup>00</sup>	8 - 9	380 €	340 €

#### **Zusätzliche Beiträge:**

Essensbeitrag : 50 € Halbtagsgruppe

55 € verlängerte, Ganztagsgruppen

Elternbeiratskasse: 20 € pro Semester

## Gruppennamen

2022 haben wir unsere Gruppen umbenannt, damit die Kinder sich leichter mit den Gruppennamen identifizieren können. Aus den Zahlen wurden Blumen:

Gruppe 1, verlängerte Gruppe = Kirschblütengruppe

Gruppe 2, verlängerte Gruppe = Sonnenblumengruppe

Gruppe 3, Vormittagsgruppe = Löwenzahngruppe

Gruppe 4, Ganztagsgruppe = Gänseblümchengruppe

Gruppe 5, Ganztagsgruppe = Mohnblumengruppe

## Bring- und Abholzeiten, Kernzeitregelung

Vormittagsgruppe: Mo bis Do: 8:00 – 13:00, Fr ab 9:00

Bringzeit: 8:00 - 9:15, Abholzeit: 12:00 – 13:00

Verlängerte Gruppen: Mo bis Do: 8:00 - 15:30, Fr ab 9:00

Bringzeit: 8:00 – 9:15, Abholzeit 14:30 – 15:30, bzw. auch vor oder nach dem Schlafen

Ganztagsgruppen: Mo bis Do: 7:30 -16:00, Fr ab 8:30

Bringzeit: 7:30 – 8:30, Abholzeit 15:00 – 16:00, bzw. auch vor oder nach dem Schlafen

Nach dem Ende der Bringzeit sollen die Eltern die Gruppe verlassen haben, d.h. sie sollten Zeit für die Ablösung vom Kind mit einplanen.

Kinder aus den verlängerten Gruppen, bzw. der Ganztagsgruppe können erst nach dem Schlafen (oder eventuell vor dem Schlafengehen) abgeholt werden, um den Erholungsschlaf der anderen Kinder nicht zu stören.

Am Ende der Abholzeit sollen die Eltern mit den Kindern die Einrichtung verlassen haben. Deshalb sollten sie genügend Zeit einplanen für ein kurzes Übergabegespräch, bzw. auch zum Aufräumen und zum Anziehen der Kinder. Zum Ende der Abholzeit endet auch die Arbeitszeit der pädagogischen Mitarbeiterinnen.

## Schließtageregulung:

Die Unikrabbelstube hat insgesamt ca. 28 – 30 Schließtage im Jahr, die sich wie folgt aufteilen:

- **Sommerferien:** 3 Wochen im August
- **Weihnachtsferien:** ca. 23.12. bis Heilig-Drei-König.
- **Faschingsferien:** Rosenmontag und Faschingsdienstag geschlossen oder Bedarfsbetreuung. Bedarfsbetreuung heißt wir hängen Listen aus, in die sich die Eltern mit Bedarfsbedarf eintragen. Entsprechend der Auslastung der Gruppen stellen wir dann Personal zur Verfügung.
- **Brückentage:** Reduzierter Betrieb entsprechend angemeldetem Bedarf
- **Ca. 5 weitere geschlossene Tage** wegen Teamfortbildung, Konzeptionstage, Putztag und Betriebsausflug.
- **In den Oster- bzw. Pfingstferien:** Bedarfsbetreuung und evtl. eine Woche Schließzeit in den Pfingstferien.

## **Essens- und Getränkeangebot**

Das gemeinsame Essen ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Es gibt zwei Mahlzeiten, den „Obststeller“, nach dem Ende der Bringzeit und eine Mahlzeit zum Mittag. Für den Obststeller bringt jedes Kind ein Stück Obst mit. Die meisten Kinder möchten ihr Obst selber in den Obstkorb legen und sind stolz auf das, was sie mitgebracht haben. Wenn alle Kinder da sind, versammeln wir uns alle gemeinsam am Tisch. Die pädagogischen MitarbeiterInnen schälen und schneiden mit den Kindern das Obst und jedes Kind bekommt, was es gerne möchte.

Für das Mittagessen bekommen wir einmal pro Woche eine Lieferung von einem Bioladen. Unsere Haushälterin kocht für uns nahrhafte Gemüsesuppen, Nudeln oder Reis bzw. Kartoffelpüree mit Gemüse und Kartoffeln mit Quark. Sonst gibt es Brot oder Maiswaffeln und Knäckebrot, verschiedene Aufstriche, Käse, frisches Gemüse, Essiggurken, Mais usw., Joghurt und Müsli. Wenn nicht genügend Hauswirtschaftspersonal vorhanden ist, besteht die Möglichkeit, das Essen von der Mensa der Universität liefern zu lassen. Außer bei Geburtstagen oder anderen Festen gibt es in der Regel keine Süßigkeiten. Die Eltern haben ein Mitspracherecht bei der Essensauswahl. Da die Zubereitung mangels Zeit und Küchenausstattung aber nicht aufwendig sein darf, sind die Möglichkeiten begrenzt. Wir achten auf möglichst gesundes Essen, regionale Zutaten, überwiegend von Bioqualität, vegetarisch und preislich günstig. Die Kinder der verlängerten Gruppen erhalten nach dem Schlafen eine kleine weitere Brotzeit (z. B. Joghurt, Müsli, Brotzeit...).

Zum Trinken bieten wir den Kindern Leitungswasser an, im Winter auch warmen Tee, im Sommer bei großer Hitze auch Saftschorle, alles ohne Zuckerzusatz.

## **Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit**

Um für die Sicherheit der Kinder bestens zu sorgen, halten wir uns an die aktuellen Richtlinien für den Infektionsschutz und Hygienemaßnahmen.

- Die Mitarbeitenden werden jährlich über den Infektionsschutz nach §§ 33 – 36 Infektionsschutzgesetz belehrt. Dies wird durch ein Belehrungsschreiben dokumentiert und in den Akten vermerkt.
- Gleichzeitig befinden sich in unserer Einrichtung Hygienepläne, nach denen sich alle zu richten haben.
- In jeder Gruppe ist mindestens eine Mitarbeiterin zur Ersthelferin in Notsituationen ausgebildet.
- Des Weiteren erhalten alle Mitarbeiterinnen eine Erstbelehrung sowie jährlichen Folgebelehrungen nach § 43 IfSG
- Gemäß Arbeitsschutzgesetz und Biostoffverordnung wird regelmäßig eine Gefährdungsbeurteilung am Arbeitsplatz erstellt. Die Mitarbeiterinnen werden in regelmäßigen Abständen dem Betriebsarzt vorgestellt.
- Unsere Einrichtung wird von einer Sicherheitsfachkraft betreut, die 1x jährlich die Innenräume überprüft. In Zusammenarbeit mit der Fachkraft werden auch Evakuierungsübungen durchgeführt.
- Eine jährliche Überprüfung des Außengeländes und der Spielgeräte wird durch die Firma playcare durchgeführt.

## **Corona**

Da die Pandemie für beendet erklärt wurde, haben auch wir keine speziellen Coronaregeln mehr.

## **Meldepflichtige Krankheiten**

- Durch einen Aushang der Leitung werden alle Eltern über aktuell in der Einrichtung aufgetretene Infektionskrankheiten informiert.
- Mit dem Betreuungsvertrag wird den Eltern das Informationsblatt nach § 34 Abs.5 S.2 Infektionsschutzgesetz (IfSG) ausgehändigt. Dieses informiert sie über ihre Mitteilungspflicht, ansteckende Infektionserkrankungen ihrer Kinder unverzüglich der Krabbelstube zu melden.
- Meldepflichtige Krankheiten werden umgehend dem Gesundheitsamt gemeldet.

## **Aufsichtspflicht**

Die Aufsichtspflicht ist primär eine Pflicht der Eltern. Sie ist Teil der Personensorge, die gemäß § 1631 Abs. 1 BGB die Pflicht und das Recht umfasst, das Kind zu beaufsichtigen.

Für die Dauer der Betreuung in der Kindertagesstätte werden die Aufsicht und die Gewährleistung des Kindeswohls mit dem Betreuungsvertrag auf den Träger übertragen. Der Träger beauftragt die Einrichtungsleitung. Diese behält die Gesamtverantwortung. Die Aufsichtspflicht wird durch den Dienstplan an das Gruppenpersonal delegiert.

Praktikantinnen werden in der Regel durch die Einrichtungsleitung eingesetzt. Ihnen können auch Teilaufgaben der Aufsicht übertragen werden. Die Gruppenerzieherinnen können ihren Praktikantinnen die Aufsicht über Teilgruppen übertragen, wenn sie sich davon überzeugt haben, dass sie dazu in der Lage sind. Es wird zudem sorgfältig geprüft, ob und mit wie vielen Kindern neue Mitarbeiterinnen/Springerinnen allein gelassen werden können.

Die Aufsichtspflicht beginnt am Morgen bei Übergabe des Kindes an das Personal und endet am Nachmittag mit Übergabe des Kindes an die abholberechtigte Person. Die Mitarbeiterin achtet hierbei auf eine offizielle Übergabe.

# Pädagogische Konzeption

## Pädagogische Grundhaltungen

---

### **Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einzigartig, jedes hat seine eigene Persönlichkeit und Individualität. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen. Dies beinhaltet auch eine geschlechterbewusste pädagogische Grundhaltung. In unserer Krabbelstube soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Unsere Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen und Lebensbedingungen. Wir sehen diese unter-

schiedlichen Gegebenheiten als Bereicherung in unserem Zusammenleben und als große Chance voneinander zu lernen, sich gegenseitig zu respektieren und zu schätzen.

In unserer Einrichtung steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund. Das bedeutet, dass allen Kindern jeden Alters eine möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen soll. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können Kinder sich in Eigenaktivität alleine oder in der Gruppe ihre Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und Wissen aneignen. Die Grundlage hierfür bildet eine Atmosphäre, in der sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Deshalb steht für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander an erster Stelle.

### **Pädagogischer Ansatz**

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass wir als Erzieher unsere Themenauswahl nach den Lebenslagen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichten. Gleichzeitig orientieren wir uns dabei am Jahreskreislauf.

Die aktuellen Lebensereignisse, die die Kinder beschäftigen, werden aufgegriffen und vertieft. Nur so gelingt es den Kindern Situationen und Dinge, die sie im Alltag erleben, zu verstehen, zu fühlen und zu verarbeiten und dann auch neue Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.

Die Themenfindung beruht auf intensiven und aufmerksamen Beobachtungen des Geschehens und des einzelnen Kindes, denn nur so ist bedürfnisorientiertes Arbeiten überhaupt umsetzbar. Jedes Kind soll seinen Interessen und Neigungen nachgehen können. Wir sehen die Kinder als eigenständige, einzigartige Persönlichkeiten, die wir auf einem kleinen Stück ihres Lebens begleiten dürfen.

### **Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen**

Wir verstehen uns als familienergänzende Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder. Grundlage unserer Arbeit ist der Aufbau einer stabilen Beziehung zu Kindern und Eltern, die geprägt ist von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird von uns so akzeptiert, wie es ist. Wir möchten es an seinem individuellen „Standort“ abholen, es begleiten, anregen, neugierig machen, es Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln lassen. Wir schaffen den nötigen Raum und eine unterstützende, wertschätzende Atmosphäre.

### **Inklusion in unserer Einrichtung**

In unseren Gruppen werden Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam betreut und gefördert. Grundlage der integrativen pädagogischen Arbeit ist die Überzeugung, dass jeder Mensch die Potentiale zu einer konstruktiven Entwicklung in sich trägt. Ziel der integrativen Arbeit ist es daher, diese Potentiale zu wecken und Entwicklungsprozesse anzuregen.

Wir fassen eine inklusive Pädagogik als umfassende Lernsituation für Kinder auf, als einen Lebens- und Erfahrungsraum, der kein Kind ausschließt. Durch die gemeinsame Erziehung

bekommen alle Kinder vielfältige Entwicklungsanreize und können im Zusammenleben Unterschiede und Ähnlichkeiten erleben, wodurch sich eine Atmosphäre sozialer Toleranz entwickelt, die jedem Kind ungeachtet seiner Fähigkeiten ein positives Selbstwertgefühl vermittelt.

Die Aufnahme von Kindern mit Behinderungen findet unter Berücksichtigung von bestimmten Voraussetzungen statt. Der erste Kontakt mit der Krippe findet in Form des Aufnahmegespräches zwischen Eltern und Leitung statt. Bestandteil dieses Gespräches sind zum einen die Vorstellungen, die die Eltern mit integrativer Erziehung verbinden, sowie die Möglichkeiten, die die Einrichtung leisten kann. Im nächsten Schritt kommen die Eltern mit dem Kind in die Einrichtung, um auch das Kind kennen zu lernen. Es wird sorgfältig geprüft, welche Gruppe für das Kind geeignet ist. Daraufhin finden Gespräche zwischen den Eltern, dem pädagogischen Personal der Gruppe und der Leitung statt.

Berichte von Ärzten, Therapeuten und Frühförderstellen sind der Leitung zur Einsicht zur Verfügung zu stellen, um den Krankheitsverlauf und die spezifische Behinderungsart kennen zu lernen. Des Weiteren sind Informationen bezüglich Therapien, der Lebensgewohnheit und des Umfeldes sowie individuelle Bedürfnisse des Kindes notwendig. Die persönliche Vorstellung des Kindes mit Behinderung ist von besonderer Wichtigkeit, um sich über diesen ersten Kontakt sowie die eben genannten Informationen ein individuelles Bild vom Kind verschaffen zu können. Das Aufnahmegespräch klärt, welche konkreten Hilfestellungen das Kind benötigt. Die Übereinstimmung der Eltern mit dem pädagogischen Konzept ist Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes. Vorhandene Gruppenstrukturen müssen berücksichtigt werden.

In der Landshuter Einrichtung gibt es eine ausgebildete Fachkraft für Inklusion. Sie berät uns bei allen Fragen zu diesem Thema.

Wenn wir während des Jahres feststellen, dass ein Kind besonderen Integrationsbedarf hat, wird diese Fachkraft eingeladen, um die Situation in der Gruppe zu beobachten. Sie unterstützt uns auch bei erforderlichen Elterngesprächen mit dem Ziel, einen Integrationsstatus für das Kind zu beantragen und den Eltern Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten zu bieten. Wenn das Kind einen Integrativstatus erhält, kommt diese Fachkraft regelmäßig in die Einrichtung, um mit dem Kind und dem Team zu arbeiten.

### **Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards**

Unsere Qualitätsstandards werden in der gesamten Konzeption beschrieben. Die wichtigsten führen wir hier nochmal gesondert auf:

- Chancengerechtigkeit der Kinder unabhängig von Geschlecht, Behinderung, sozialer und kultureller Herkunft
- dialogische Grundhaltung in der Begegnung mit Kindern und Erwachsenen
- Partizipation von Kindern an der Gestaltung des Krabbelstuben-Alltags
- alle Mitarbeiterinnen sind mit der Konzeption vertraut und orientieren sich in ihrer Arbeit daran
- pädagogische Prozesse werden immer wieder im Team reflektiert, die Mitarbeiterinnen halten sich an unsere Vereinbarungen, z.B. bei den Themen:
  - Eingewöhnung
  - Zusammenarbeit mit Familien (z. B. Bildung, Beteiligung, Kooperation)
  - Gestaltung des Schlafens

- .....
- kontinuierliche Fortbildung der Fachkräfte
- Der Träger stellt ausreichend Personal zur Verfügung. Jede Gruppe ist in der Kernzeit mit 3 Kräften besetzt. Die 3. Kraft kann auch eine Praktikantin, Assistenzkraft oder Hilfskraft sein.
- Der Träger nimmt die Qualitätssicherung und- weiterentwicklung für sich als Träger und in seinen Kindertageseinrichtungen wahr.

Die Entwicklung eines Qualitätshandbuches ist in Planung.

## **Bedeutung von Spielen und Lernen**

*„Spielen ist Lernen“*



Dem Spiel kommt in der Entwicklung des Kindes eine entscheidende Bedeutung zu. Es dient der Förderung der Basiskompetenzen, der Persönlichkeitsentwicklung sowie dem Einüben von sozialen Verhaltensweisen. Das Spiel bildet die Basis für wichtige Lernprozesse und fördert beim Kind die Fähigkeit sich in seiner Welt zu orientieren.

Im Freispiel verarbeitet das Kind seine Eindrücke und Erlebnisse, macht neue Erfahrungen, probiert aus, ahmt Tätigkeiten aus der Erwachsenenwelt nach und erfährt Bestätigung. Das Kind hat die Möglichkeit, Kontakte aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen und Konflikte auszutragen. Es kann seine Gefühle ausdrücken, seine Sinne schulen und seinen Körper erfahren. Es lernt Regeln und Spiele kennen und hat die Möglichkeit, seine Eindrücke im Rollenspiel und im schöpferischen Gestalten zu verarbeiten.

## **Beteiligung von Kindern**

Partizipation (Teilhabe/Mitbestimmung) in unserer Krabbelstube stellt für die Kinder erste Erfahrungen mit der Demokratie (Freiheit, Solidarität, Gleichberechtigung) dar. Für uns heißt dies, dass die Kinder ihren Alltag in unserer Einrichtung aktiv mitgestalten können. Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu, nehmen Rücksicht auf Ängste, Gefühle und Interessen. Wir kommen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen. Wenn Kinder dies selbst erfahren, sind auch sie in der Lage anderen Menschen mit Respekt und Achtung zu begegnen. Wir versuchen somit ein Vorbild im Umgang mit den Kindern, Eltern und Kollegen/innen zu sein. Wir unterstützen die Kinder dabei, Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, Kompromisse einzugehen, zu erarbeiten und auch zu diskutieren. Dadurch machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Sie lernen z. B. im Freispiel was und mit wem sie spielen wollen. Bei Gesprächen kann jeder etwas sagen, jedem wird zugehört. Dies ist nur ein kleiner Auszug der vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten, die den Kindern in unserer Einrichtung ermöglicht werden, um sie im Alltag einzubinden.

## **Interkulturelle Erziehung**

Da unsere Krabbelstube von Kindern unterschiedlichster Herkunft besucht wird, erleben die Kinder von Anfang an, dass es Unterschiede in der Sprache, der Gewohnheiten, der Hautfarbe und der Religion gibt. Gemeinsam lernen sie diese anzunehmen. Sie stärken und entwickeln so ihre soziale und interkulturelle Kompetenz. Wir alle können voneinander von den unterschiedlichsten Interessen, Neigungen, Entwicklungen, Herkunft, Sprachen, Religionen, Weltanschauungen sowie Lebens- und Erfahrungsräumen lernen.

Bei der mehrsprachigen Erziehung wissen wir um die Bedeutung der Muttersprache und sehen Mehrsprachigkeit als einen sehr großen Schatz an. Das Personal bildet sich laufend fort und bezieht neue Erkenntnisse in die Arbeit mit ein. Hintergrundwissen ist uns sehr wichtig. Speisegewohnheiten ausländischer Kinder werden berücksichtigt.

## **Geschlechtersensible Erziehung**

Mädchen und Jungen unterscheiden sich oft in ihrem Sozialverhalten. Sie eifern unterschiedlichen Geschlechtstypen nach, sie haben in der Regel unterschiedliche Interessengebiete. Was sich als typisch „mädchen- oder jungenhaft“ zeigt, ist zum Teil genetisch und hormonell bedingt und zum Teil ein Ergebnis der entsprechenden Sozialisation. Es wird in der ständigen Interaktion und Kommunikation mit anderen Kindern und mit Erwachsenen verstärkt. Vor diesem Hintergrund, der Bewusstmachung dieser Vorgänge, begleiten wir die Kinder, machen ihnen entsprechende Angebote, um ihnen alle Bildungsfelder zu eröffnen. So können die Kinder mit den Kleidungsstücken aus unserer Verkleidungskiste in wechselnde Geschlechterrollen schlüpfen, unsere Spielmaterialien können geschlechtsunabhängig genutzt werden. Unsere Angebote sind in der Regel geschlechtsneutral, alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden von Jungen und Mädchen ausgeführt.

## Umgang mit Regeln

Mit dem Eintritt des Kindes in die Krabbelstube eröffnet sich für das Kind eine ganz neue Welt. Die vielen Menschen, die Fülle des Spielmaterial und die Geräuschkulisse - für die meisten Kinder ist diese Welt anziehend und spannend, aber die Gefahr ist auch groß, dass ein Kind den Überblick verliert und mit der neuen Situation überfordert ist. Regeln und feste Rituale schaffen einen Rahmen des Krippenalltags und strukturieren so das Krippengeschehen. Außerdem geben die erstellten Regeln Kindern und Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und ermöglichen ein harmonisches Zusammenleben. Kinder fühlen sich durch immer wiederkehrende Regeln und Rituale sicher. Wir achten darauf, dass Regeln für unsere Gemeinschaft sinnvoll und begründet sind und nicht einengen. Wir thematisieren sie immer wieder in unseren Teambesprechungen und auf Elternabenden.

### Hier einige unserer wichtigsten Regeln und Rituale:

- Geregelter Tagesablauf
- Lieder zu bestimmten Anlässen (z. B. Tischlied vor den Mahlzeiten, Geburtstagslied)
- Gemeinsame Mahlzeiten (Obstteller am Tisch, Mittagessen)
- Körperpflege (z.B. Windeln wechseln, Hände waschen vor und nach den Mahlzeiten)
- Gute Umgangsformen (z.B. Lernen einander nichts wegzunehmen, lernen einander nicht weh zu tun, versuchen sich gegenseitig zu helfen, Bitte und Danke sagen ....)

## Umgang mit Suchtgefährdung

Eltern und Erzieher sind Vorbilder für Kinder und können viel dafür tun, dass Kinder »stark gegen Sucht« werden. In den Räumlichkeiten und dem Außengelände unserer Krabbelstube besteht Rauchverbot für das Personal und alle weiteren Personen. Suchtprävention bedeutet u.a. grundsätzlich keine Lebensmittel, insbesondere Süßigkeiten, als Belohnung oder als Trost einzusetzen. Lebensmittel sind keine Erziehungsmittel und sollten auch nicht als solche eingesetzt werden. So kann Abhängigkeiten bis hin zum Suchtverhalten entgegen gewirkt werden.

## Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen

---

Die Basiskompetenzen sind die Grundlage jeder persönlichen Entwicklung. Sie werden auch als Lebenskompetenzen bezeichnet. Im Wesentlichen umfassen sie die Persönlichkeitsentwicklung und die Entwicklung eines angemessenen Sozialverhaltens. Sie befähigen das Kind zu interagieren und sich mit der Umwelt auseinander zu setzen. Je jünger ein Kind ist, umso mehr Wert muss auf die Ausbildung der Basiskompetenzen gelegt werden. Wenn diese gut ausgebildet sind, wird das Kind gut mit den Anforderungen, die auf es zukommen, zurechtkommen und diese meistern. In der Krabbelstube tragen wir dazu bei, dass die Kinder ein tragfähiges Grundgerüst für ihre Entwicklung, für eine erfolgreiche Persönlichkeitsbildung und für ein angemessenes Sozialverhalten bekommen.

## **Personale Kompetenzen**

### ***Selbstwahrnehmung***

Unser Ziel ist die Stärkung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls jedes einzelnen Kindes. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind – mit all ihren Stärken und Schwächen. Durch verschiedene Angebote und Anforderungen, die dem individuellen Entwicklungsstand entsprechen und aus eigener Kraft bewältigt werden können, erreichen wir, dass die Kinder stolz und zufrieden mit ihren eigenen Leistungen sein können.

### ***Motivationale Kompetenzen***

Die Kinder sollen möglichst oft Gelegenheit erhalten, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Wir versuchen, den Kindern Aufgaben anzubieten, die ihrem Leistungsniveau entsprechen. Aus der Zufriedenheit heraus, die die Kinder erfahren, wenn sie verschiedene Aufgaben selbstständig bewältigen können, resultiert das Erleben von Kompetenz, das für die Übernahme von neuen, schwierigeren Aufgaben motiviert und ermuntert.

### ***Kognitive Kompetenzen***

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für den Erkennungs-, Gedächtnis- und Deutungsprozess. Durch diese vielfältigen Sinnesanreize, und durch entsprechend sorgfältig ausgewähltes Spiel- und Bewegungsmaterial, wird bei den Kindern darüber hinaus eine differenzierte Wahrnehmung geschult. Außerdem wollen wir den Kindern Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermutigen, selbst eine Lösung zu finden.

### ***Physische Kompetenzen***

Wir legen Wert auf eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung in Bioqualität. Die Kinder lernen, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und ebenso wieder zur körperlichen Entspannung zu finden. Entsprechend ausgewähltes Spielmaterial das immer wieder ausgetauscht und den Bedürfnissen der Kinder angepasst wird, genügend Raum für Bewegung, verschiedenste Bewegungsanreize und ein großer Garten, geben den Kindern viele Möglichkeiten zur Schulung der grob- und feinmotorischen Kompetenzen.

Eine abwechslungsreiche Gestaltung des Tagesablaufs, in der darauf geachtet wird, dass sich Kinder nach anstrengenden Tätigkeiten ein entspannendes Spiel suchen oder in der Kuschelecke ausruhen, fördert die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung und Entspannung und ist eine wichtige Komponente beim Erlernen von Strategien zur Stressbewältigung.

## **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

### ***Soziale Kompetenzen***

Die Kinder lernen, sich gegenüber anderen offen und wertschätzend zu verhalten und neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme zu helfen. Daneben üben sie Toleranz, Rücksichtnahme und angemessene Umgangsformen für die Alltagskultur ein. Gemeinsam werden Regeln für ein gutes Zusammensein erarbeitet. Wir achten auf einen liebevollen Umgang miteinander und die Akzeptanz jedes Menschen in seiner Persönlichkeit.

### ***Werte- und Orientierungskompetenz***

In unserer multikulturellen Gesellschaft ist es wichtig, dass die Kinder Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden, unabhängig

von Kulturkreis, Hautfarbe, behindert oder nicht behindert, männlich oder weiblich. Kinder haben das Grundbedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen daher die Werte der Gruppe, in der sie sich befinden. Wir wecken Interesse an fremden Kulturen und Wertschätzung diesen gegenüber. Durch das Vorleben gesellschaftlich und menschlich angesehener Wertvorstellungen und Umgangs- und Höflichkeitsformen (z. B. Bitte, Danke, Entschuldigung...), übernehmen die Kinder diese Wertvorstellungen und können sich daran orientieren.

### ***Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme***

Um ein harmonisches Zusammenleben in der Gruppe zu erreichen, lernen die Kinder sehr früh, dass dies nur unter Einhaltung von bestimmten Regeln möglich ist. Daher muss jedes Kind so früh wie möglich Verantwortung für sein eigenes Verhalten übernehmen und fähig werden, dies entsprechend zu kontrollieren, um als Gruppenmitglied anerkannt und akzeptiert zu werden. Die Kinder lernen, ihr Verhalten gegenüber anderen, Schwächeren, Benachteiligten und der Natur gegenüber zu kontrollieren.

### ***Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe***

Entscheidungsfindung und Konfliktlösung werden bei uns auf demokratischem Weg gelernt. Dazu gehören regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder. Sie werden so früh wie möglich nach ihren Meinungen und Standpunkten befragt, wenn es um Entscheidungsfindung oder Konfliktlösung geht. So lernen die Kinder sehr früh, dass Entscheidungen durch Gespräche und Abstimmungen erreicht werden und nicht durch Gewalt und Machtausübung. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft.

## **Lernmethodische Kompetenz (Lernen wie man lernt)**

Jedes Kind ist von sich aus aktiv und neugierig und trägt in sich das Bedürfnis seine Umwelt zu erforschen und sich damit neues Wissen anzueignen.

Lernmethodische Kompetenz besitzt jemand, der in der Lage ist, neues Wissen bewusst gesteuert selbst zu erwerben. Dazu ist Neugierde und die Überzeugung von der Notwendigkeit der Wissenbeschaffung zur Lebensbewältigung und zur Problemlösung eine wichtige Voraussetzung.

In der Kinderkrippe heißt dies, eine anregende Umgebung zu schaffen, in der die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben zu experimentieren und neues Wissen zu erwerben. Wichtige Sinneserfahrungen (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten, fühlen) gehören ebenso dazu, wie die professionelle Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, die die Kinder mit Aufgaben konfrontieren, die ihnen Erfolgserlebnisse vermitteln und somit die Freude am selbstgesteuerten Lernen zu erwerben und zu erhalten.

Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen Basiskompetenzen auf, die in der Kinderkrippe bereits spielerisch erworben und gefördert werden: Denkfähigkeit (wie löse ich das Problem), Gedächtnisschulung (aufbauen auf bereits erworbenes Wissen), Kompetenzerleben (ich kann was), Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein (das schaffe ich schon), Kreativität (Lösungen suchen und finden), Kommunikationsfähigkeit (nachfragen) usw.

## **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)**

*Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen (Remo H. Largo)*

Die heutige Gesellschaft ist einem stetigen, raschen Wandel unterworfen. Viele Kinder werden bereits in jungen Jahren mit großen Veränderungen und unvermeidbaren Belastungen konfrontiert (z. B. Trennungen, Scheidungen, Umzüge, Armut, Stress der Eltern...). Mit Förderung der Resilienz werden Kinder befähigt, selbst mit schwierigen Lebenssituationen gut zurecht zu kommen und diese positiv zu meistern.

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit. Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung in den Bereichen Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Außerdem ist sie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Diese zu fördern und zu unterstützen und Kinder dabei zu einer positiven und lebensbejahenden Einstellung zu führen ist ein weiteres wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit.

Sichere Bindungen und feinfühliges, responsives Verhalten der Bezugspersonen sind die wichtigsten Grundlagen für die Entwicklung von Resilienz. Die Kinder brauchen Bezugspersonen, die sie unterstützen und ihnen zutrauen, ihre Herausforderungen bewältigen zu können. Ein ressourcenorientierter Blick auf das Kind ist dabei von großer Bedeutung.

Siehe dazu u.a. auch die Punkte Eingewöhnung; Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte; Antwortbereitschaft, Responsivität;....

# Bildungs- und Erziehungsziele und ihre methodische Umsetzung

---

## Werteorientierung und ethische Erziehung

Viele unserer Aktivitäten richten sich nach dem Jahreskreislauf. Dies bietet den Kindern Orientierung im Jahr und vermittelt die Werte im Sinne einer ganzheitlichen, ethischen Bildung. Das unvoreingenommene, respektvolle und wertfreie Nebeneinander von Kinder und Eltern aus verschiedenen Nationen, legt den Grundstein für die Akzeptanz der unterschiedlichen Kulturen und religiösen Weltanschauungen. Eine konfessionsgebundene Religionserziehung bleibt den Eltern überlassen.

## Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Dieser Bildungsbereich ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Eine emotional stabile Verfassung erleichtert das Leben jedes Menschen und ermöglicht ein glückliches, zufriedenes Leben. Voraussetzung dafür ist zunächst, dass sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Dazu ist eine stabile liebevolle Beziehung zu den Betreuungspersonen nötig. Durch eine kindorientierte Eingewöhnung (siehe *Die Eingewöhnungszeit*) schaffen wir die Basis dafür. Wir nutzen im Tagesablauf viele Gelegenheiten, um die Bindung zu den Kindern zu stärken, sei es beim Bilderbuchanschauen, beim Begleiten des Spiels der Kinder, beim Essen, beim Wickeln, beim Anziehen, beim Schlafengehen, etc. Wir beobachten die Kinder intensiv, um ihre Bedürfnisse zu erkennen und feinfühlig darauf eingehen zu können. Wir bieten den Kindern so oft wie möglich Körperkontakt an in Form von auf den Schoß nehmen, tragen (soweit es den Rücken nicht belastet), in den Arm nehmen, an der Hand nehmen, etc. (näheres dazu auch in unserem *Kinderschutzkonzept*).

## Umgang mit Gefühlen

Mit den eigenen Gefühlen kompetent umgehen zu lernen ist eines der wichtigsten Themen im Leben jedes Menschen. Wir haben dazu folgende Haltungen und Vorgehensweisen:

- Jedes Gefühl hat seinen Platz und darf sein. Kein Gefühl wird negativ bewertet.
- Wir lenken die Kinder nicht sofort ab, wenn sie traurig sind, sondern geben dem Kind Raum für dieses Gefühl und bestärken es, dass es jetzt traurig sein darf. Erst dann versuchen wir, es z.B. durch interessante Spielangebote wieder in positive Stimmung zu versetzen.
- Wir benennen so oft wie möglich die Gefühle der Kinder und sprechen mit ihnen darüber: „Du bist jetzt ganz schön wütend, oder? Das kann ich verstehen.“ „Bist du traurig, weil die Mama gegangen ist?“ „Freust du dich, dass du heute zur Oma fährst?“
- Wir unterstützen die Kinder beim Umgang mit ihren Gefühlen, z.B. „Ich sehe, dass du wütend bist, das ist in Ordnung. Es ist aber nicht in Ordnung, Leon zu schubsen. Du kannst NEIN sagen, stampfen oder auf den Balkon gehen und ganz laut schreien,...“. Wir versuchen, quasi Übersetzer für die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder zu sein. Wenn die Kinder traurig sind, nehmen wir sie auf den Schoß und trösten sie oder schauen, was dem Kind statt dessen helfen könnte
- Wir versuchen, soviel wie möglich mit den Kindern zu lachen und uns mit ihnen zu freuen.
- Wir sprechen auch über unsere eigenen Gefühle.
- Wenn wir mit Kindern Bilderbücher anschauen, überlegen wir oft mit ihnen zusammen, wie sich die Figuren wohl gerade fühlen
- Wir stellen Bilderbücher zum Thema Gefühle zur Verfügung

## **Sprachliche Bildung und Förderung**

Schon nach der Geburt beginnen Säuglinge Gesprochenes wahrzunehmen und versuchen mit ihrem Umfeld zu kommunizieren. Zuerst nutzen sie Gestik, Mimik und Laute, um sich verständlich zu machen. Die Kinder lernen Sprache durch das Nachahmen, aber auch durch ihr eigenes Interesse und ihre Handlungen. Die wichtigste Voraussetzung für eine gute Sprachentwicklung ist die persönliche Beziehung zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft (= feste Bezugsperson). In der Krippengruppe lernen die Kinder, zuerst die Bedeutung von Gestik, Mimik zu deuten und entwickeln dadurch selbst ihre eigene ausdrucksstarke Körpersprache. Die ersten Wörter lernen sie dann schnell im Umgang mit den anderen Kindern und dem Krippenpersonal. Wir vermitteln den Kindern Freude am Sprechen und am Dialog. Sie lernen, aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich mitzuteilen. Wir beachten hierbei vor allem:

- Wir sprechen bewusst klar und deutlich mit den Kindern und benennen sämtliche Gegenstände, welche das Kind zurzeit intensiv nutzt.
- Wir haben ein offenes Ohr für Erzählungen der Kinder, welche im Alltag von Ereignissen oder Dingen berichten, die sie gerade beschäftigen.
- Wir kommentieren die Handlungen der Kinder bewusst während des Spiels.
- Wir handeln gemeinsam mit den Kindern und sprechen dabei darüber zum Beispiel bei Spaziergängen, beim An- und Ausziehen.
- Wenn ein Kind spricht, greifen wir die Äußerung auf und unterstützen dadurch sein Mitteilungsbedürfnis.
- Durch Lieder, Fingerspiele, Gedichte, Bücher, usw. vermitteln wir bei gezielten Angeboten und dem gesamten Krippenalltag weitere Sprachanreize.

## **Mathematische Bildung**

Unter mathematischer Bildung versteht man das Verständnis für Zahlen, Formen und Mengen, Raum und Zeit. Mathematik begegnet uns überall und begleitet die Kinder alltäglich beim Essen, im Freispiel, usw. Sie taucht in der Natur, sowie auch in festen Ritualen des Krippenalltages auf. Je früher Kleinkinder mathematische Lernerfahrungen sammeln, desto eher festigen sich diese. Dadurch steigt die Fähigkeit Mathematik zu verstehen und anzuwenden. Im Krippenalltag geschieht dies durch:

- Verschiedene Spiele, Bilderbücher und Spielmaterial zum Kennenlernen der Formen – geometrische Figuren erfahren, ertasten, sortieren und zuordnen.
- Erfahrungen im Rollenspiel z. B. einkaufen, wiegen, messen...
- Förderung des Mengenverständnisses und Zuordnen verschiedener Gegenstände (eins, viele, mehr, weniger, größer, kleiner, dicker, dünner, kürzer, länger...)
- Spielerisches zählen im Alltag (Treppenstufen zählen beim Treppensteigen, usw.)
- Raumwahrnehmung erfahren (oben, unten, hinten, vorne, rechts, links...)

## **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Kinder erschließen ihr Umfeld und ihre Umgebung durch Beobachtung und Experimentieren. Dabei setzen sie all ihre Sinne ein. Wir bieten den Kindern eine anregende Umgebung, die

ihren Forscherdrang und ihre Neugierde befriedigt sowie kleine Experimente und bewusste Naturbeobachtungen zulässt. Da Kinder ein großes Interesse an Alltagsphänomenen aufzeigen und bestrebt sind nachzuforschen, möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, dies im Krippenalltag so oft wie möglich umzusetzen. Wir achten hierbei auf das eigenständige Tun der Kinder und sind bestrebt, ihnen die Möglichkeiten, alles zu erforschen, selbst zu überlassen. Im Krippenalltag setzen wir dies wie folgt durch:

- Spielen mit Natur- und Verpackungsmaterialien
- Kennenlernen und Erforschen der vier Elemente (Wasser-/Schneespiele, Watte pusten, Erde fühlen, Kerzenfeuer betrachten, usw.)
- Veränderungen in der Natur beobachten (Samen säen und beim Wachsen beobachten, Aussehen des Baumes in den vier Jahreszeiten...)

### **Umweltbildung und -erziehung**

Umweltbildung- und Erziehung beinhaltet den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Die Kinder beobachten aktiv die Naturvorgänge und erhalten die Möglichkeit, diese mit allen Sinnen zu erfahren. Naturbegegnungen, Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen, regen die Phantasie der Kinder an. Hierbei steht auch der Naturschutz mit im Vordergrund. In der Krippe geschieht Umweltbildung- und Erziehung wie folgt:

- Bei Spaziergängen können die Kinder Naturerfahrungen machen und Naturvorgänge aktiv beobachten bzw. selbst erforschen.
- Gartenaufenthalte finden regelmäßig statt. Hier können wir in unserem großen Krippengarten im Sandkasten, im Holzhaus und in der Hütte und auf der weitflächigen Wiese spielen. Außerdem können wir hier oft Kaninchen und Vögel sowie Insekten beobachten.
- Verschiedene Naturmaterialien für die Kinder zum Experimentieren im Gruppenraum auslegen, bzw. verschiedene Beschäftigungen (Sinnesübungen, Turnen mit Naturmaterial, usw.) mit den Materialien.
- Bewusste Gestaltung der Jahreszeiten. Wir greifen die spezifischen Merkmale der Jahreszeiten auf und vertiefen diese in alltäglichen Angeboten.
- Spontane Naturerlebnisse der Kinder aufgreifen. Je nach alltäglicher Situation begegnen wir verschiedenen Naturerlebnissen und Lebewesen (z.B.: Regen, Wind, Sonne, Schnee, usw. Spinnen, Fliegen, Schnecken, Käfer usw.). Wir betrachten diese ausführlich mit den Kindern.
- Sensibilisierung für Recycling- und Mülltrennung

### **Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung**

Im Hinblick auf den Stellenwert der elektronischen Medien in der heutigen Lebenswelt ist Medienerziehung bereits in der Kindheit ein wichtiger Teil. Schon sehr kleine Kinder können elektronische Medien häufig ohne die Mithilfe Erwachsener nutzen. Die Kinder sollen lernen die Medien bewusst zu nutzen und kritisch zu reflektieren. Uns geht es in der Krabbelstube darum, das Interesse für verschiedene Medien zu wecken bzw. darauf einzugehen und setzen dies wie bei den folgenden Beispielen um:

- Ausgediente Telefone, Computertastaturen und Handys zum Spielen
- Die Kinder dürfen sich beim Telefonieren und CD-Player bedienen aktiv beteiligen

- Wir dokumentieren den Gruppenalltag und die Entwicklung der Kinder mit Fotos. Gemeinsam schauen wir uns die Fotos an und kleben sie in die Portfoliomappen.
- Wir betrachten Bilderbücher und lesen sie vor
- CDs werden angehört und es wird dazu getanzt oder Geschichten gelauscht.

### **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Erste künstlerische Erfahrungen machen Kinder vom Greifen zum Begreifen, sie müssen die Dinge erst fühlen bevor sie diese lernen zu verstehen. Zum Beginn der bildnerischen Darstellung müssen die Kinder also erst einmal lernen die Utensilien richtig zu nutzen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, im Alltag all diese Utensilien (Pinsel, verschiedenen Stifte, Schere, Kleber, verschiedene Materialien, usw.) erst einmal zu greifen, und sie auszuprobieren. Die kreativen Werke der Kinder werden auf Augenhöhe der Kinder präsentiert und gestalten die Räume unserer Einrichtung. In der Arbeit mit den Kindern setzen wir dies so um:

- Freies Malen, Ausmalbilder, Malangebote mit verschiedenen Materialien und Utensilien
- Freies oder gelenktes Schneiden mit der Schere
- Gestalten von verschiedensten Bastelarbeiten
- Erstellen von Fensterbildern, Plakaten, Collagen...
- Arbeiten mit verschiedensten Materialien (Papier, Naturmaterial, Recyclingmaterial usw.)
- Arbeiten mit verschiedensten Utensilien (Wasserfarben, Stempel, Scheren, Kleister, usw.)

### **Musikalische Bildung und Erziehung**

Musik begegnet Kindern schon im Säuglingsalter, sie lauschen Geräuschen und Klängen, ahmen Laute und Melodien nach und probieren aus, wie verschiedene Gegenstände klingen. Musik lässt Kinder zuhören, tanzen und zur Ruhe kommen. Über die Musik nehmen die Kinder viele Informationen über ihre Umwelt auf, sie kann helfen, ihre Gedanken und Gefühle zu äußern und mit anderen Kindern in Kontakt zu treten.

- Im Morgenkreis singen wir Begrüßungslieder und Lieder, die gerade passend zum aktuellen Thema und dem Jahreskreislauf sind.
- Die Kinder dürfen mit Instrumenten die Musik begleiten
- Knireiterspiele und Liedspiele gehören mit zum Krippenalltag. Hier wird das Lied mit der dazugehörigen Bewegung verknüpft.
- Wir tanzen und bewegen uns zu der Musik und vermitteln den Kindern so ein Gefühl für Rhythmus und Takt.
- Einmal in der Woche treffen wir uns gruppenübergreifend und singen gemeinsam Lieder. Hierbei dürfen die Kinder aus einer großen Liedermappe bereits bekannte Lieder wählen.

### **Bewegungserziehung und -förderung**

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und nehmen somit ihre Umwelt ganzheitlich wahr. Durch Bewegung stärken die Kinder ihr Körperbewusstsein und steigern ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Bewegungserziehung fördert vor allem auch die Körperkoordination und Ausdauer. Sowohl innerhalb unserer Räumlichkeiten wie auch in unserem großen Garten achten wir auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten:

- Bei freien Bewegungsangeboten werden den Kindern verschiedene Materialien (Seile, Tücher) zur Verfügung gestellt, mit denen sie experimentieren können.
- Im Bällebad können sich die Kinder austoben und mit den großen Bausteinen spielen
- Podeste, schiefe Ebenen und Rutschbahnen
- Am Spielflur können die Kinder mit Fahrzeugen fahren
- Einige Hüpfmatratzen zum hüpfen und eine Hängematte zum schaukeln stehen bereit
- Wir gehen so oft es geht in den Garten. Die Eltern sorgen für entsprechende Kleidung. Im Garten können die Kinder rutschen, schaukeln, den Hügel hochkrabbeln, -gehen, -laufen auf den Stufen oder verschiedenen steilen Anstiegen, den Hügel herunterkrabbeln, gehen, -laufen oder -kullern, klettern in verschiedenen Schwierigkeitsgraden, über die Wiese laufen, Ball spielen, Bobbycar oder Dreirad fahren, kriechen durch den Tunnel, wippen auf Wipptieren, balancieren, herunterspringen vom Holzsteg oder der Sandkastenumrandung, Schlitten fahren, usw.
- Unser Mehrzweckraum im Obergeschoss im Anbau ist seit 2019 mit Piklergeräten ausgestattet. Hier können die Kinder alters- und entwicklungsgerecht, selbständig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln. Das Team wurde in einer Fortbildung gezielt für den Umgang mit den Piklermaterialien geschult und sensibilisiert.

## Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung heißt, den Kindern ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung zu vermitteln. Im Vordergrund für die Kinder stehen die Übernahme von Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit, Kenntnisse über Körperpflege und der angemessene Umgang mit Stresssituationen. In der Kinderkrippe geschieht Gesundheitliche Erziehung durch.

- Gesunde Ernährung (biologische Lebensmittel, Süßes nur zu besonderen Gelegenheiten)
  - Regelmäßige Bewegungsangebote sowie Gartenaufenthalte und Spaziergänge
  - Hygiene: Hände waschen vor und nach jeder Mahlzeit und nach dem Klogehen, Zähneputzen, Nase putzen
  - Verschiedene Angebote zum Thema „Gesunde Ernährung“
- Positive Konzepte zur Stressbewältigung (Abwechslung von Anstrengung und Ausruhen)



## **Partizipation**

Partizipation bedeutet Beteiligung von Kindern. Die Kinder haben ein Mitspracherecht in allem, was ihre persönlichen Belange betrifft. Wir stülpen den Kindern nichts über, sondern versuchen immer gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Da viele unserer Kinder noch nicht sprechen können, achten wir besonders auf den nonverbalen Ausdruck der Kinder. Wir achten darauf, dass es genügend Möglichkeiten während des Tages gibt, an denen die Kinder frei entscheiden können, was sie tun möchten. Deshalb ist uns genügend Freispielzeit (siehe unten) sehr wichtig. Wenn wir Kleingruppenangebote machen, können die Kinder entscheiden, ob sie mitmachen möchten. Wenn zu viele Kinder mitmachen möchten, bieten wir das Angebot nochmal an. Konkrete Beispiele dafür wie wir Partizipation leben, finden sich in vielen Punkten dieser Konzeption, z.B. essen, wickeln und windelfrei werden, schlafen,....

## **Antwortbereitschaft, Responsivität**

Responsivität bedeutet, auf Kommunikations- und Interaktionsversuche des Kindes möglichst feinfühlig zu antworten. Feinfühligkeit ist im Krippenbereich eine Voraussetzung, um eine gute tragfähige Beziehung zu den Kindern aufbauen zu können. Man muss die Signale der Kinder beachten und verstehen können, um angemessen und prompt darauf antworten zu können. Das bedeutet, wir müssen uns Zeit nehmen zu beobachten und dabei ganz präsent zu sein. Dann können wir auch leisere Signale der Kinder wahrnehmen und aufgreifen. Z.B. ein Kind sitzt seit längerer Zeit unbeteiligt da. Wenn wir aufmerksam beobachten können, fällt uns das irgendwann auf. Wir können dem Kind ein Spielzeug anbieten, es auf den Schoß nehmen, fragen, was es braucht, schauen, ob es mit anderen spielen mag,... Wir achten auf die Reaktion des Kindes (verbal oder nonverbal) und unterstützen es dann dementprechend. Responsivität heißt für uns auch, dass wir den Kindern das Gefühl geben, dass sie gesehen werden. Dazu braucht es oft nicht mehr als einen Blick oder ein Lächeln. Oder einen kurzen Satz „ich sehe dich, ich komme gleich zu dir, wenn ich Mia getröstet habe“.

Wie feinfühlig das pädagogische Personal auf die Kinder eingehen kann, hängt zum einen auch sehr von der eigenen persönlichen Entwicklung, persönlichen Erfahrungen und der momentanen psychischen Verfassung ab. Zum anderen sind es auch die äußeren Bedingungen, die feinfühliges Verhalten erleichtern oder erschweren, z.B. Überforderung und Stress durch zu wenig Personal. Deshalb achten wir zum einen darauf, dass das Team ausreichend Zeit bekommt, das eigene Verhalten und die eigenen Einstellungen zu reflektieren. Wir haben im Haus eine Mitarbeiterin, die zur systemischen Beraterin ausgebildet ist. Jede Mitarbeiterin und jedes Team kann sich von ihr Unterstützung holen. Es gibt immer wieder Angebote zur Selbstfürsorge. Zum anderen versuchen wir, genügend Personal vorzuhalten. Jede Gruppe ist zumindest in der Kernzeit mit 3 Mitarbeiterinnen besetzt. Für Krankheitsausfälle, Urlaub, Fortbildungen haben wir Springerinnen und Übungsleiterinnen, die bei Bedarf aus helfen. Wenn das nicht ausreicht, bitten wir auch Eltern darum, ihre Kinder zu Hause zu lassen oder früher abzuholen.

## Tagesgestaltung und -struktur

### Bringzeit: 8.00 (7.30 ) Uhr bis 9.15 (9.00) Uhr

Die Bringzeit ist eine Zeit des Ankommens und des Abschiednehmens von den Eltern, die nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet wird. Sie ist auch zugleich erste Freispielzeit, in der das Kind entsprechend seinen Interessen den Tag im Spiel beginnen kann.

### Obststeller ca. 9.15 Uhr

Die Gruppe trifft sich am Tisch zu einer gemeinsamen Obstmahlzeit. Gelegenheit für ein Begrüßungslied, Gespräche und Unterhaltungen.

### anschließend

Freispielzeit und spezielle Angebote wie Basteln, Malen, Singen oder Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien; die Kinder spielen im Garten oder es wird ein Spaziergang gemacht.

### Mittagessen 11.00 Uhr

Die Kinder erhalten mittags eine warme Mahlzeit, die von unserer Hauswirtschaftskraft frisch zubereitet wird.

### anschließend

Die Vormittagskinder werden nach und nach abgeholt. Kinder der verlängerten Gruppen und Ganztagsgruppen begeben sich zu einem gemeinsamen Mittagsschlaf.

### Nachmittag

Schlafen, kleine Brotzeit, Freispiel, Garten

### Die Krabbelstube schließt um 16.00

Die Abholzeit der Kinder der verlängerten, bzw. Ganztagsgruppen ist von 14.00 – 15.30, bzw. 16.00 Uhr.



## Bedeutung des Spiels

*„Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes“*

Im Spiel kann sich das Kind selber erleben und Freude am Tun erfahren, soziale Kontakte knüpfen und lernen, mit Konflikten angemessen umzugehen. Es kann seine Umwelt mit allen Sinnen erfahren und erleben. Deshalb geben wir dem Spiel viel Raum und Zeit. Wir achten darauf, den Tagesablauf so zu gestalten, dass das Kind seine Spielphasen ausleben kann.

Für Kinder sind Beziehungen zu Gleichaltrigen von großer Bedeutung. Die Gegenwart anderer Kinder als Spielkameraden erhöht die Qualität des Spiels. Im gemeinsamen Miteinander erwerben sie viele soziale Kompetenzen. Spielerisch lernen sie innerhalb einer Gruppe Rücksicht zu nehmen, Kompromisse zu schließen aber auch sich selbst zu behaupten und die eigenen Interessen zu vertreten. Im Spiel lernen die Kinder von anderen Kindern. Sie tauschen sich aus, und erproben soziale Regeln. Aus diesen Gründen nimmt die Freispielzeit den größten Raum des Krabbelstübtages bei uns ein.

Im Freispiel gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder ein und achten darauf, dass jedes Kind genügend Aufmerksamkeit bekommt. Die Erzieherinnen strukturieren das Freispiel, indem sie entscheiden, wann es angebracht ist, die Kinder frei spielen zu lassen oder gezielt ein passendes Spielangebot zu machen oder die Gruppe zu teilen. Eine optimale Balance zwischen Ruhe und Bewegung trägt dazu bei, dass der Krabbelstübtage für alle so entspannt wie möglich abläuft und den Kindern viele positive Erlebnisse und Erfahrungen bringt. Wir begeben uns mit den Kindern in diesen Prozess, helfen ihnen, ihre Welt zu entdecken und zu verstehen.

Während der Freispielzeit haben wir auch die Gelegenheit, die Kinder genau zu beobachten oder uns intensiv mit einzelnen Kindern zu beschäftigen. Die Beobachtungen ermöglichen es uns, auch versteckte Bedürfnisse der Kinder oder sich anbahnende Konflikte wahrzunehmen und unser Augenmerk auf die Gruppenprozesse und Lernprozesse der Kinder zu richten. Wir begleiten das Spiel der Kinder, indem wir gezielte Impulse setzen, Material zur Verfügung stellen, zum Weiterspielen anregen oder das Spiel sprachlich begleiten. Wir achten dabei darauf, möglichst wenig vorzugeben, damit die Kinder kreativ ihre eigenen Ideen umsetzen können. Die Kinder werden von uns bestärkt, eigenständig zu wählen und ins Spiel zu finden.



## **Bedeutung der Gruppe**

Die Kinder sind in feste Gruppen mit je 12 Kindern eingeteilt. Bei der Belegung achten wir auf eine sinnvolle Alters- und Geschlechtermischung. Mindestens zwei pädagogische Mitarbeiterinnen stehen als verbindliche Bezugspersonen und Ansprechpartner zur Verfügung. Gerade die sehr kleinen Kinder brauchen diesen überschaubaren Rahmen, mit diesen immer gleichen Strukturen. Die größeren Kinder können während der Freispielzeit auch den Gruppenraum verlassen, sich auf unserem großzügigen Gang mit den Kindern der anderen Gruppen treffen oder die anderen Gruppen besuchen.

Das Gefühl der Zugehörigkeit kann bei Kindern Stress reduzieren und ihr Wohlbefinden fördern, ihre Lernmotivation und ihr soziales Verhalten fördern, ihr Identitätsgefühl stärken, ihre Verhaltensregulation verbessern und ihr aktives Engagement und ihre Mitarbeit erhöhen. Für die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls brauchen vor allem sehr kleine Kinder Erwachsene, die auf ihre Bedürfnisse eingehen, und Gelegenheit zu Spielen, bei denen sie die Bedürfnisse, Rechte und Gefühle anderer kennen lernen. Da die Entwicklung von sozialem Verhalten bereits im ersten Jahr beginnt, können auch kleine Kinder in das Bilden einer Gemeinschaft eingebunden werden. Vor allem durch gemeinsame Aktionen im Tagesablauf z.B. dem Obststeller, erfahren sie, was es heißt, Teil einer Gruppe zu sein und das Wir-Gefühl wird gestärkt. Im Freispiel lernen sie auch die Prinzipien einer demokratischen Gemeinschaft kennen, indem sie im Spiel Regeln üben, ihre Rechte verteidigen und über Beziehungen verhandeln.

Wir versuchen mit den Kindern einen Konsens zu finden zwischen den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes und denen der Gruppe.

## **Angebotskonzept**

Pädagogische Angebote sind Beschäftigungen, die von den pädagogischen Fachkräften geplant, initiiert und angeleitet werden. Wir orientieren uns bei unseren Angeboten an der momentanen Situation in der Gruppe. Sie ist abhängig von der Anzahl der anwesenden Kinder, von deren Alter, Bedürfnissen und Stimmungen. Auch die äußeren Bedingungen, wie Jahreszeit, Wetter usw. sind von Bedeutung.

Situationsgerechtes Arbeiten erfordert, dass Angebote auch spontan stattfinden können. Die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und zum Thema eines Angebotes oder Projektes gemacht. Die Kinder können – wenn es die Situation zulässt - bei den Vorbereitungen mithelfen, z.B. Tischdecke, Farbe, Pinsel holen, usw. Bei Mal- und Bastelangeboten steht das Tun und nicht das Produkt im Vordergrund. Sooft wie möglich erhalten die Kinder die Gelegenheit zum freien Experimentieren und Gestalten mit verschiedenen Materialien.

### **Verschiedene Angebotsformen:**

- Offene Angebote für Kleingruppen: Die Betreuerin bietet etwas an, das für alle Kinder der Gruppe geeignet ist (z.B. freies Malen im Werkraum).
- Angebote für eine bestimmte Altersgruppe: Die Kinder der betreffenden Altersgruppe werden zum Teilnehmen eingeladen, müssen aber nicht teilnehmen.

- Offene Angebote für die Gesamtgruppe (z. B. wir setzen uns im Kreis zusammen und machen Musik): alle Kinder haben die Möglichkeit teilzunehmen und werden dazu ermuntert.
- Angebote für die Gesamtgruppe (z.B. wir machen Fingerspiele vor dem Essen): alle Kinder nehmen nach Möglichkeit teil, bis das Angebot zu Ende ist.

### **Projektarbeit**

Das pädagogische Fachpersonal beobachtet die Gruppendynamik und die Interessen der Krippenkinder. Darauf aufbauend erarbeitet das Team Projektthemen mit den Kindern. Ein Beispiel für die Projektarbeit ist das Thema „Herbst“. Dieses Projektthema wird mit den verschiedenen Bildungszielen ausgefüllt. Das bedeutet z. B. bei den Kindern werden Lieder, Fingerspiele und Reime zu der Thematik eingeführt. Sie betrachten Bilderbücher von Tieren z. B. Igel, Eichhörnchen usw. Die Kinder werden bei einem Spaziergang oder beim Spielen im Garten für die Veränderungen in der Natur sensibilisiert und sammeln Naturmaterialien (wie Zapfen, Kastanien, Blätter). Die Kinder machen dabei auch die Erfahrung, dass im Herbst andere Kleidungsstücke wie Schal, Handschuhe, Mütze und eine warme Jacke benötigt werden. In der Krippe gestalten die Kinder mit den gesammelten Naturschätzen Plakate, legen Muster und vieles mehr.

### **Raumkonzept (Gestaltung und Ausstattung)**

In der Reggio-Pädagogik heißt es „Der Raum ist der dritte Erzieher“. Wie der Raum gestaltet ist, welche Elemente sich darin befinden, welche Anregungen und Spielmöglichkeiten er bietet, trägt dazu bei, welche Lernerfahrungen ein Kind machen und welche Fertigkeiten und Kompetenzen es erwerben kann. Voraussetzung ist, dass es sich darin wohlfühlt. Denn nur in einer Umgebung, in der man sich wohlfühlt, kann man lernen und sich positiv entwickeln.

Die Räume sind so gestaltet und ausgestattet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder und ihrem Entwicklungsstand gerecht werden, viele Spielmöglichkeiten bieten und zu vielfältigen Sinnes- und Bewegungserfahrungen anregen. Ausschlaggebend für die Raumdekoration ist die Sicht der Kinder, d.h. Bilder, Mobiles etc. werden möglichst weit unten befestigt. Produkte der Kinder werden ansprechend und ästhetisch präsentiert, um unsere Wertschätzung dafür zum Ausdruck zu bringen.

Großen Wert legen wir darauf, dass die Kinder viel Raum für Bewegung haben. Sie können in der Krabbelstube und im Garten ihre Bewegungsfertigkeiten üben und erfahren Freude daran.

### **Die Gruppenräume:**

Jeder Gruppenraum besteht aus zwei Räumen, die durch eine Schiebetür verbunden sind; einem großen Hauptraum und einem kleineren Nebenraum. Die Räume sind in verschiedene Spielbereiche unterteilt. Bewegungs- und Ruhezone sind in jedem Gruppenraum vorhanden. Die Ausgestaltung ist flexibel, das Mobiliar wird gelegentlich umgestellt, um neue Spielanreize zu schaffen und auf die Bedürfnisse der Gruppe zu reagieren. Jeder Gruppenraum verfügt über ein Podest.

## Bewegungsräume:

- Der Gang:

Der lange, breite Gang bietet viele Spielmöglichkeiten für die Kinder und wird auch als **Bewegungsraum** genutzt. In den Bereichen vor den Gruppenzimmern hängen Schaukeln, Hängematten, etc. Auf Matratzen kann gehüpft werden, man kann mit den Autos und Dreirädern fahren, Puppenwägen schieben oder Laufspiele veranstalten. Sofas laden ein zum Platz nehmen (auch für die Eltern und Betreuerinnen) In der Höhle unter der Treppe kann man sich verstecken. Am Gang trifft man auch die Kinder und Betreuerinnen der anderen Gruppe und kann mit ihnen Kontakte knüpfen.

- Das Bällebad:



In jedem Stockwerk gibt es ein Bällebad. Hier befinden sich neben dem Bällebad noch große Schaumstoffbausteine, Matratzen und eine Kletterwand. Das Bällebad hat für die Kinder einen sehr hohen Aufforderungscharakter. Es fördert zum einen die motorischen Fähigkeiten und spricht zum anderen die taktile Wahrnehmung der Kinder an. Hineinzuspringen oder zu rutschen, sich darin zu verstecken, die Bälle hochzuwerfen oder sich einfach hineinzulegen und zu genießen, zu all dem werden die Kinder angeregt. Die intensiven Berührungseize wirken auf manche Kinder sehr entspannend.

- Der Piklerraum

Im Anbau im Obergeschoss gibt es einen Mehrzweckraum, der v.a. als Piklerraum genutzt wird, siehe *Besonderheiten, Piklerprojekt*

- Der Garten

Die Krabbelstube verfügt über einen sehr großen Garten. Dieser wurde auf zwei Ebenen so angelegt, dass die Kinder vielfältigste Bewegungs-, Sinnes-, und Naturerfahrungen machen können. Die Kinder können sich im Garten frei bewegen und selbst entscheiden, wo sie sich aufhalten und was sie tun möchten. Siehe auch *Besonderheiten, Unser Garten*.

## Die Werkräume:

Jedes Stockwerk hat einen Werkraum. Hier befinden sich alle Bastelmaterialien, Papier, Farben usw., ein Tisch mit Bänken und Stühlen, ein Waschbecken. Hier kann ungestört gemalt, gekleistert und gematscht werden und die Kinder können sich ganz auf ihr kreatives Tun konzentrieren.



**D**  
**N**

ges  
nes Bett mit persönlichen Gegenständen zum Wohlfühlen. Es besteht die Möglichkeit gedämpftes Licht einzuschalten und leise, beruhigende Musik zu hören.

### **Die Bäder:**

In jedem Stockwerk gibt es ein Bad, zusätzlich noch eines für die Gruppe im Anbau. Im Bad gibt es mehrere Waschbecken mit großem Spiegel davor und Toiletten (ohne Trennwand, denn die Kinder gehen gern gemeinsam zur Toilette), zwei Wickelplätze und eine Dusche, bzw. ein Waschbecken mit Duschköglichkeit. Für jedes Kind gibt es ein eigenes Fach für Windeln und Wechselkleidung. Für jedes Kind gibt es eine Zahnbürste und einen Zahnputzbecher. Spielen mit Wasser ist ein großes Bedürfnis von kleinen Kindern. Dazu haben sie im Bad das ganze Jahr über die Gelegenheit.

### **Die Küchen:**

In der Küche werden die Mahlzeiten für die Kinder zubereitet. Auch mit den Kindern wird hier manchmal gekocht und sie können dabei sein, wenn das Essen zubereitet wird oder beim Spülmaschine ausräumen mithelfen usw.

### **Das Büro:**

Das Büro ist der Arbeitsplatz der Leitung und der stellvertretenden Leitung. Die Bürotür steht oft offen, damit Mitarbeiterinnen und Eltern immer einen Ansprechpartner für ihre Anliegen vorfinden. Wenn die Tür geschlossen ist, informiert ein Aushang an der Tür, ob die Leitung Zeit hat für Anliegen oder ob sie gerade Ruhe braucht zum Arbeiten.

Vom Büro aus wird die Einrichtung organisiert.

### **Der Eingangsbereich:**

Im Windfang ist Platz für Kinderwägen. Eine große Pinwand bietet die Möglichkeit für Aushänge anderer Organisationen, Infos, Veranstaltungshinweise und Aushänge der Eltern. In

der Garderobe befindet sich ein großes Schuhregal für die Schuhe aller Kinder und ein Garderobenschrank für die Jacken und Schuhe der Betreuerinnen und Eltern. An der Glastür werden aktuelle Informationen für die Eltern ausgehängt.

### **Anbau:**

Seit 2014 verfügt unsere Einrichtung über einen Anbau. Hier ist eine Ganztagsgruppe (7:30-16:00) untergebracht mit dazugehörigen Nebenräumen und Bad. Im OG des Anbaus befinden sich ein Personalraum und ein Mehrzweckraum, die durch eine Faltwand zu einem ca. 70 m<sup>2</sup> großen Raum verbunden werden können. Im Personalraum finden sowohl Teamsitzungen statt, als auch Besprechungen mit Eltern. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen können hier Pause machen oder am PC arbeiten. Zum Lesen gibt es Fachbücher und Fachzeitschriften. Im Mehrzweckraum finden gruppenübergreifende Angebote wie z. B. Singkreis, Kasperltheater oder Bewegungsangebote statt. Er wird vor allem als Piktterraum genutzt (siehe Besonderheiten).

### **Gestaltung der Mahlzeiten, Auswahl des Essens**

Unser Anliegen ist es, den Kinder ein gesundes Essverhalten, einen sorgsamem Umgang mit Nahrungsmitteln und die Wertschätzung gegenüber der Nahrung sowie die Freude und den Genuss am Essen zu vermitteln. Die Essenszeiten bieten den Kindern Orientierung im Tagesablauf und soziale Beziehungen werden bei diesem Gruppenerlebnis gepflegt.

Am Morgen gibt es für die Kinder verschiedenes Obst beim „Obsteller“. Mittags gibt es eine ausgewogene, gesunde, vegetarische Mahlzeit. Die hochwertigen Zutaten sind überwiegend aus biologischem Anbau. Das Essen wird täglich frisch von unseren Hauswirtschaftskräften zubereitet. Die Kinder können die Hauswirtschaftskräfte in der Küche besuchen und erleben so ganz selbstverständlich wie das Essen zubereitet wird. Die Hauswirtschaftskräfte sind Teil unseres Teams und sind eine Bereicherung für die Kinder und Mitarbeiterinnen. Aus unserer jahrelangen Erfahrung hat sich gezeigt, welche Mahlzeiten sich bewährt haben und gerne gegessen werden. Krippenkinder müssen erst langsam an die verschiedenen Lebensmittel gewöhnt werden. Deshalb entspricht der immer wiederkehrende Speiseplan genau ihren Bedürfnissen und gibt ihnen Sicherheit im Wochenablauf.

Unsere Krabbelstube fördert die Selbständigkeit der Kinder, indem sie so viel wie möglich mitwirken können z. B. selbständig wählen, alleine schöpfen, Getränke eingießen und alleine essen lernen. Individuell bestimmen die Kinder die Menge ihrer Mahlzeit selber und lernen dadurch abzuschätzen, wie viel und was sie essen wollen. Kein Kind wird gezwungen, Essen zu probieren. Neben dem Erlernen von Tischmanieren und Entscheidungen treffen ist das gemeinsame Essen auch eine Zeit des Zusammenkommens und Gelegenheit für Gespräche. Wir freuen uns, wenn es fröhlich zugeht und die Kinder mit uns das gemeinsame Essen genießen. Im Rahmen von Angeboten kochen oder backen wir gemeinsam mit den Kindern.

Je nach Bedürfnissen der Kinder wird auch zwischendurch etwas zum Essen angeboten, z. B. für jüngere Kinder, die dem Rhythmus des Tagesablaufes noch nicht angepasst sind. Der kleine Hunger zwischendurch wird dann mit Obst, Knäckebrot oder Bio-Maiswaffeln gestillt. Gegessen wird grundsätzlich nur am Tisch. Das Essen wird mit Geschirr aus Porzellan angeboten. Zum Trinken steht für die Kinder Wasser bereit.

## Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten/des Schlafens

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Nach den vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung brauchen Krippenkinder Ruhezeiten, in denen sie sich entspannen und neue Kraft schöpfen können. Im Kleinkindalter braucht der Körper immer wieder eine Auszeit in Form von Ruhe, Entspannung und Schlaf zwischen verschiedenen Aktivitäten. Unsere Räume sind so eingerichtet, dass die Kinder Rückzugsmöglichkeiten z. B. durch Kuschelecken, Höhlen usw. haben.

Nach dem Mittagessen ist für alle Kinder der verlängerten Gruppen ein Mittagsschlaf vorgesehen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Decke und Kopfkissen im Schlafrum. Kinder unter einem Jahr schlafen im Schlafsack ohne Bettdecke. Wenn das Kleinkind die Decke zum Einschlafen benötigt, wird die Bettdecke nachdem es eingeschlafen ist wieder entfernt. Die individuellen Einschlafgewohnheiten der Kinder werden berücksichtigt und so wartet im Bett z.B. schon das von zu Hause mitgebrachte Kuscheltier oder sonstige Einschlafhilfen.

Bis alle Kinder eingeschlafen sind, ist immer mindestens eine Bezugsperson im Schlafrum bei den Kindern anwesend. Wenn alle Kinder schlafen, verlässt die Erzieherin den Raum. Kinder, die nicht einschlafen können, nehmen wir wieder mit in den Gruppenraum. Der Schlafrum wird dann mit einem Babyphon überwacht, die Funktionsfähigkeit wird stets überprüft. Das Babyphon reicht in den Gruppenraum, dort ist immer eine vertraute Bezugsperson anwesend, die bei Geräuschen aus dem Schlafzimmer sofort reagiert. Wenn die Kinder aufwachen, holen wir sie in den Gruppenraum. Hier können sie noch ein bisschen kuscheln bis sie wieder ganz wach sind.

Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder die Möglichkeit erhalten zu schlafen. Ein ganzer Tag in der Krabbelstube ist lang und kann für die Kinder sehr anstrengend sein. Im Schlaf können sich Körper und Geist wieder regenerieren und sich entspannen. Nur in Ausnahmefällen wecken wir Kinder. Das geschieht aber immer sehr vorsichtig und nur wenn die Kinder nicht im Tiefschlaf sind und die anderen Kinder dabei nicht gestört werden.

In der Halbtagsgruppe haben die Kinder keine feste Schlafenszeit, sondern wir legen die Kinder dann hin, wenn sie müde sind. Die Kinder können entweder im Schlafzimmer schlafen oder im kleinen Nebenzimmer des Gruppenraumes.



## Wickeln und windelfrei werden

Wickeln und den Toilettengang begleiten verstehen wir als pädagogische Angebote. Wir können uns bei dieser Gelegenheit intensiv Zeit nehmen für das Kind.

- Wickeln:

Wickeln ist eine intime Angelegenheit. Deshalb wickeln wir ein Kind erst, wenn wir eine Beziehung zu ihm aufgebaut haben. Wir kündigen vorher an, dass es Zeit ist, die Windel zu wechseln und geben den Kindern Zeit, sich darauf einzustellen. Die Kinder dürfen entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen. Sie dürfen soweit wie möglich mithelfen, z.B. selber auf den Wickeltisch steigen, die Windel aufmachen, sich anziehen, etc. Wir begleiten alles, was wir tun, sprachlich. Lieder, Fingerspiele, Körperspiele können das Wickeln begleiten, wenn das Kind Freude daran hat. An der Unterseite des Regals über dem Wickeltisch sind Bilder befestigt, die das Kind im Liegen betrachten kann. Wenn ein Kind sich sehr ungern wickeln lässt, versuchen wir herauszufinden wie wir ihm die Situation erleichtern können, z.B. Wickeln im Stehen (wenn möglich), Lieblingsspielsachen mitnehmen, erst das Mobile am Wickeltisch betrachten, etc. Wir wickeln die Kinder i.d.R. nach dem Mittagessen und bei Bedarf. Siehe dazu auch unser Körperschutzkonzept, wo dieses Thema ausführlich beschrieben wird.

- Windelfrei werden:

Sobald ein Kind Interesse zeigt auf die Toilette zu gehen, unterstützen wir es aktiv dabei. Wir gehen davon aus, dass gesunde Kinder alle Ressourcen mitbringen, um in ihrer Zeit windelfrei zu werden. Es gibt eine große Bandbreite wann und wie das geschehen kann.

Wir versuchen, bei den Kindern das Interesse dafür zu wecken, bzw. zu bestärken und möglichst spielerisch damit umzugehen:

- Wir stellen Bilderbücher zu dem Thema zur Verfügung.
- Wir haben kleine Töpfchen für die Puppen in den Gruppen und spielen mit den Kindern damit.
- Wir fragen die Kinder beim Wickeln, ob sie sich auch aufs Klo oder Töpfchen setzen möchten. Danach dürfen sie selber die Klospülung betätigen.
- Wir nehmen die Kinder mit, wenn andere Kinder auf die Toilette gehen (wenn das für alle Kinder in Ordnung ist).
- Die Kinder dürfen sich auch angezogen auf die Toilette oder aufs Töpfchen setzen. So ermöglichen wir eine spielerische Herangehensweise.

Zu üben windelfrei zu werden ist in erster Linie eine Aufgabe der Familie. Zuhause hat das Kind mehr Ruhe und kann sich mehr auf seinen Körper konzentrieren. Deshalb sollen die Kinder erst zu Hause geübt haben ohne Windel zu sein, bevor sie auch in der Krabbelstube keine Windel tragen. Wir sind dabei in engem Austausch mit den Eltern. Wir empfehlen den Eltern, keinen Druck auszuüben auf das Kind und abzuwarten bis es von selber Interesse zeigt. Das kann bei einem Kind mit 2 Jahren sein, bei einem anderen erst mit knapp 3. Unsere Erfahrung zeigt, je ungezwungener die Bezugspersonen mit dem Thema umgehen, umso stressfreier werden die Kinder windelfrei.

Wenn ein Kind dann soweit ist, fragen wir es öfter, ob es auf die Toilette muss und begleiten es dahin. Wir beobachten das Kind gut und achten auf Signale. Wir achten darauf, dass dieses Thema nicht zu viel Raum einnimmt. Es soll möglichst spielerisch und ungezwungen ablaufen, damit es das Kind positiv erlebt. Wir ermutigen das Kind,

möglichst viel selber zu tun, z.B. Hose runter ziehen, sich abputzen, runterspülen, wieder anziehen. Kindern, die nicht gerne die Toilette benutzen, bieten wir ein Töpfchen an. Wir freuen uns mit dem Kind, wenn etwas im Klo oder Töpfchen ist, belohnen es aber nicht dafür. Wir üben keinen Druck aus auf das Kind. Wenn etwas in die Hose gegangen ist, versichern wir dem Kind, dass das okay ist und ziehen es um bzw. helfen ihm beim Umziehen. Wenn das allerdings mehrmals täglich passiert, ist das ein Zeichen, dass das Kind wohl noch nicht ganz so weit ist. Dann halten wir es für besser, wenn das Kind in der Krabbelstube nochmal Windeln trägt, um Überforderung und Frustration zu vermeiden. Wir ermutigen das Kind weiterhin, auf die Toilette zu gehen und starten einen neuen Versuch, wenn das Kind das möchte.

## Gestaltung von Übergängen

---

### **Die Eingewöhnungszeit**

Die erste Zeit in der Krabbelstube stellt sowohl für ein Kind als auch für seine Eltern eine große Herausforderung dar und ist entscheidend für einen gelungenen Einstieg in den Krabbelstubenalltag. Das Kind ist vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben mit Erlebnissen von Trennung und Abschied konfrontiert, es muss sich an eine neue Umgebung, an einen neuen Tagesablauf anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Eine sorgfältig gestaltete Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, sich allmählich mit diesen Veränderungen und der neuen Situation auseinanderzusetzen. Die Kinder brauchen jedoch anfangs die Anwesenheit der Eltern als „sichere Basis“ in der noch fremden Umgebung. Die Dauer der Begleitung hängt von dem betreffenden Kind ab. Das kann bei einem Kind zwei Wochen dauern, bei einem anderen ein oder zwei Monate.

Für die Eltern ist es meist auch das erste Mal, dass sie ihr kleines, noch so abhängiges Kind in fremde Hände geben. Vielen fällt dieser Schritt nicht leicht und sie brauchen einige Zeit, bis sie das nötige Vertrauen entwickelt haben, um uns ihr Kind mit gutem Gewissen überlassen zu können.

Eine gelungene Eingewöhnungszeit ist der Grundstein dafür, dass sich die Kinder und deren Eltern bei uns wohlfühlen. Bereits beim Aufnahmegespräch erhalten die Eltern umfangreiche Informationen zur Bedeutung und zum Ablauf der Eingewöhnungszeit.

Der Zeitpunkt sollte so gelegt werden, dass dem Kind weitere belastende Situationen, wie z.B. ein langer Urlaub oder ein Umzug unmittelbar vor dem Krabbelstubenbeginn, erspart werden. Wir erwarten von den Eltern, dass sie mitarbeiten, sich für die Eingewöhnung genügend Zeit nehmen und sich an Absprachen halten. Die Eingewöhnungszeit ist eine gute Gelegenheit für das pädagogische Personal und die Eltern sich gegenseitig näher kennen zu lernen und die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am sog. „Berliner Modell“.

### **Der Eingewöhnungsprozess geschieht stufenweise:**

#### **1 Phase: gegenseitiges Kennenlernen**

Die erste Zeit dient dem gegenseitigen Kennenlernen und für das Kind mit dem Erforschen der neuen Umgebung. Die Eltern kommen mit dem Kind nur für kurze Zeit zu Besuch. Trennungsversuche finden noch nicht statt. Während dieser Zeit baut sich zwischen Eltern und Betreuerinnen meist ein intensiver Kontakt auf. Die Eltern haben hier Gelegenheit das Grup-

pengeschehen zu beobachten, sie können sich eine Vorstellung davon machen, was mit den Kindern während ihrer Abwesenheit geschieht.

Die Anwesenheit eines Elternteils gibt dem Kind die nötige Sicherheit sich in der neuen Umgebung zu orientieren. Wir halten uns die erste Zeit noch zurück. Wickeln oder Füttern übernehmen in dieser Phase noch die Eltern. In zunehmendem Maße übernimmt die Betreuerin, trotz Anwesenheit der Eltern, die Reaktion auf die Signale des Kindes, soweit es dies zulässt.

## 2. Phase: erste kurze Trennung findet statt.

Der Zeitpunkt der ersten Trennung ist von Kind zu Kind verschieden, aber auch von der Situation in der Gesamtgruppe abhängig. Wenn wir bemerken, dass sich das Kind im Gruppenraum wohl fühlt, auch schon erste Kontakte zu anderen Kindern aufgenommen hat, ist die Zeit für einen ersten Trennungsversuch gekommen.

Bei den ersten Trennungen müssen die Eltern noch in der Krabbelstube bleiben. Wenn wir erste Anzeichen bemerken, dass das Kind unruhig wird, holen wir die Eltern, damit sie mit ihrem Kind heimgehen. So bekommt das Kind vermittelt, dass auf seine Gefühle und Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.

## 3. Phase: Verlängerung der Abwesenheit der Eltern

Unter Beachtung der Reaktion des Kindes, wird der Zeitraum der Abwesenheit der Eltern allmählich verlängert. Um Rückschläge zu vermeiden, müssen die Eltern jedoch noch jederzeit telefonisch erreichbar sein. Die Eingewöhnung des Kindes ist weitgehend abgeschlossen, wenn es uns als „sichere Basis“ akzeptiert und sich in kritischen Situationen von uns trösten lässt.

## 4. Phase: Das Kind gewöhnt sich an eine längere Dauer des Krabbelstubenaufenthaltes.

Das Kind hat mittlerweile erfahren, dass der Krabbelstubenbesuch nun zu seinem Leben gehört. Es muss sich jedoch erst an den langen, anstrengenden Krabbelstubentag gewöhnen, daran, dass es auch die anderen Betreuerinnen der Gruppe als Bezugspersonen akzeptiert, die ihm helfen und es trösten wenn es nötig ist. Es muss seinen Platz innerhalb der Gruppe noch finden und festigen, aber auch damit zurecht kommen, dass es über mehrere Stunden vielen Eindrücken, und Reizen ausgesetzt ist und die anwesenden Bezugspersonen mit mehreren Kindern teilen muss. Daher ist während dieser Phase immer noch Vorsicht geboten um Rückschläge zu vermeiden. Hilfreich ist es, wenn das Kind immer zur gleichen Zeit abgeholt wird, z. B. immer nach der Brotzeit. So erfährt es einen Rhythmus, der ihm Orientierung gibt. Für die Kinder der Vormittagsgruppe ist nach dieser Phase die Eingewöhnung abgeschlossen.

## 5. Phase: Schlafen in der Krabbelstube (betrifft Kinder der verlängerten Gruppen und Ganztagsgruppen):

Wenn das Kind sicher in der Gruppe angekommen ist, beginnen wir, das Kind auch an das Schlafen in der Krabbelstube zu gewöhnen, i.d.R. frühestens nach 4 Wochen.

Wir führen das Kind langsam an das Schlafzimmer heran. Die Betreuerinnen zeigen dem Kind sein Bett, lassen das Kind miterleben wie andere Kinder ins Bett gehen. Eine feste Bezugsperson begleitet in Absprache mit den Eltern das Einschlafen. Die Eltern müssen während der Schlafenszeit in der Krabbelstube sein um das Kind nach dem Schlafen sofort abzuholen

(ca. 2-3 Tage). Falls das Kind nicht einschlafen kann, nehmen sie das Kind wieder mit und wir versuchen es die nächsten Tage wieder. Wenn das gut schläft, verlängern wir stufenweise die Zeit, die das Kind anschließend in der Gruppe verbringt. Wir bitten die Eltern, die gewohnten Schlafutensilien wie Kuschkissen, Kuscheltier, Flasche, Schnuller, etc. mitzubringen. Wenn das Kind gut schläft und sich im anschließenden Spiel wohlfühlt, ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen und es kann die ganze Betreuungszeit in der Krabbelstube bleiben.

## **Übergang in der Kindergarten**

Die meisten Kinder wechseln zum September in den Kindergarten. Deshalb steht der Juli ganz im Zeichen des Abschieds für die zukünftigen Kindergartenkinder. In Gesprächen thematisieren wir immer wieder, dass die Kinder jetzt bald in den Kindergarten kommen. Wir schauen mit ihnen Bilderbücher zu dem Thema an. Wenn es die Kapazitäten zulassen, besuchen wir mit den Kindergartenkindern einen der Kindergärten an der Uni. Wir gestalten Abschiedsgeschenke für die Kinder. Aktuell bekommt jedes Kind ein T-Shirt mit den Handabdrücken aller Kinder. Auch das betreffende Kind macht seine Handabdrücke darauf. Die Kinder wissen, dass das T-Shirt für sie ist. Ende Juli oder Anfang August feiert jede Gruppe mit den Kindern und Eltern ein Abschiedsfest. Bei diesem Fest bekommt jedes Kind sein Abschiedsgeschenk überreicht. Der Abschied bedeutet auch für die Eltern einen großen Schritt und viele verlassen die Krabbelstube mit Wehmut. Deshalb beziehen wir auch die Eltern mit ein und gestalten das Abschiedsfest gemeinsam mit ihnen. Bei dem Fest haben die Eltern auch die Gelegenheit sich bei den Betreuerinnen zu bedanken, wenn sie das möchten. Auch die Betreuerinnen bedanken sich bei den Eltern für die gute Zusammenarbeit.

Wenn Kinder während des Jahres die Krabbelstube verlassen, feiern wir den Abschied nur mit den Kindern während der normalen Betreuungszeit. Die betreffenden Eltern dürfen aber gerne dazu kommen, auch andere Eltern, wenn sie das möchten. Die Kinder bekommen genau so ihr Abschiedsgeschenk und wir sprechen im Vorfeld mit ihnen über den Kindergarten.

## **Familiäre Transitionen**

Wenn Veränderungen in der Familie anstehen, haben wir ein besonderes Augenmerk auf die betreffenden Kinder. Die häufigste Veränderung, die unsere Kinder erleben, ist die Geburt eines Geschwisterkindes. Wir haben zu dem Thema Bilderbücher in der Einrichtung, die wir dann gezielt mit den Kindern anschauen. Wir begleiten sie auch z.B. beim Spiel mit Puppen. Wir sprechen mit den Kindern darüber und zeigen unsere Freude, wenn das Baby da ist. Wir fragen die Kinder nach ihren Gefühlen, z.B. „Freust du dich, dass du jetzt eine\*n kleine\*n Schwester / Bruder hast?“. Wir ermuntern die Kinder, von der neuen Situation zu erzählen. Wir raten den Eltern, in dieser Zeit keine sonstigen Veränderungen in die Wege zu leiten, z.B. Schnuller oder Windel abgewöhnen. Wir erachten es als normal und vorübergehend, dass die manche Kinder wieder in ein anderes Verhalten zurückfallen, z.B. wieder eine Windel haben möchten.

Auch bei allen anderen Transitionen stehen wir den Kindern zur Seite und sprechen mit Verständnis und Mitgefühl mit ihnen darüber, z.B. bei Umzug, Trennung der Eltern oder Tod eines Familienmitglieds. Wir informieren uns über altersgemäße Bilderbücher zu diesen Themen und stellen diese dann gezielt zur Verfügung.

# Besonderheiten

---

## Einbindung der Eltern

Unsere langjährige Geschichte als Elterninitiative prägt unsere Einrichtung immer noch. Uns ist es sehr wichtig, dass sich auch die Eltern bei uns wohl fühlen und gerne Zeit bei uns verbringen. Viele Eltern schätzen die familiäre Atmosphäre. Während sie in der Abholzeit kleine Aufgaben erledigen können sie Kontakte zu anderen Eltern knüpfen, gemeinsam mit ihren Kindern die Krabbelstube erleben oder ungezwungene Gespräche mit den Betreuerinnen führen. Wir sehen die Eltern nicht nur in ihrer Elternrolle, sondern auch als Menschen mit ihren eigenen Herausforderungen, Bedürfnissen und Fähigkeiten. Siehe dazu auch den Punkt Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern/Elternarbeit.

## Unser Garten

Unser Garten ist mit einer Größe von ca. 2000 qm enorm groß und bietet die vielfältigsten Spielmöglichkeiten. Er ist auf verschiedenen Ebenen angelegt, so dass er anregt zum Bewegen und Ausprobieren der motorischen Fertigkeiten. Er ist mit unterschiedlichen Spielgeräten und großen Sandkästen ausgestattet. In unserem Garten können die Kinder verschiedenste Naturerfahrungen machen, z.B. Beobachten von Vögeln, Käfern, Eichhörnchen, Blumen betrachten, das Hochbeet bepflanzen und pflegen, den Wechsel der Jahreszeiten erleben, usw. Er wird zu allen Jahreszeiten genutzt. Jede Gruppe hat einen eigenen Ausgang zum Garten, so dass er besonders in der warmen Jahreszeit schnell erreicht werden kann. Es gibt Tische und Bänke, um draußen Brotzeit unter dem Schatten von Bäumen zu machen. Die Gruppen im Erdgeschoss haben die Möglichkeit, die Türen aufzumachen, so dass die Kinder entscheiden können, ob sie sich im Garten oder im Gruppenraum aufhalten möchten.



## Piklerprojekt

Im Jahr 2019 haben wir an dem Projekt der DAK und der Hengstenberg-Piklergesellschaft „Wir bewegen Kitas“ nach dem Ansatz von Emmi Pikler teilgenommen. Wir haben dazu die

Geräte erworben, die aktuell im Mehrzweckraum zur Verfügung stehen. Der grundlegende pädagogische Ansatz dabei ist, dass Kinder aus sich selbst heraus die verschiedensten Bewegungserfahrung machen wollen, forschen, üben und lernen wollen und dadurch alle Fertigkeiten entwickeln, die sie brauchen. Sie brauchen dabei keine Hilfestellung von den Erwachsenen, sondern eine liebevolle beobachtende Begleitung, die Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder hat, sie frei ausprobieren lässt und nicht vorschnell eingreift um vermeintliche Gefahren abzuwenden. Die Rolle der Fachkräfte dabei ist, möglichst wenig zu **tun** (z.B. nur minimale Anregungen geben, wenn den Kindern gar nichts mehr einfällt, ...), statt dessen vollkommen präsent da zu **sein**, zu beobachten, auch zu kommunizieren (verbal und nonverbal) und eine sichere Basis für die Kinder zu sein. Die Kinder sollen das Gefühl vermittelt bekommen „*ich kann in meine eigenen Fähigkeiten, meine eigene Kreativität vertrauen und meine Bezugspersonen vertrauen mir auch*“.

Im Büro der Krabbelstube, im Personalraum und im Mehrzweckraum gibt es erläuternde Literatur dazu.

### **Beratungsangebot**

Eine Mitarbeiterin in unserer Einrichtung ist zur systemischen Beraterin ausgebildet. Sie bietet sowohl dem Team als auch Eltern Beratung/Coaching an. Die Beratung ist vertraulich, nichts davon geht an die Leitung oder an das Team weiter.

## **Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung**

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten der Kinder. Die sorgfältige Beobachtung der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder ist die Grundlage, um den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder feststellen zu können. Wir erkennen dadurch ihre Stärken und Schwächen und können diese entsprechend fördern. Fachlich fundiertes Wissen über eine gesunde Entwicklung dieser Altersstufe macht es uns auch möglich, frühzeitig Auffälligkeiten und Entwicklungsdefizite zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen regulierend einzugreifen. Unsere Beobachtungen sind die Grundlage für Entwicklungsgespräche und für pädagogische Angebote sowie Projekte. Die Gruppen können unter verschiedenen Beobachtungs- und Dokumentationsformen auswählen. Verpflichtend sind eine Form der Verhaltensbeobachtung, Eingewöhnungsdokumentation, Dokumentation besonderer Vorkommnisse, Elterngesprächsdokumentation und Portfolio.

### **Formen und Methoden**

- 10-Minuten-Beobachtungen oder
- Beobachtungsschnecke oder
- Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation nach Petermann und Petermann
- Eingewöhnungsdokumentation durch: Eingewöhnungstagebuch oder Gruppentagebuch oder Dokumentationsmappe
- Dokumentation aktueller Vorkommnisse durch Gruppentagebuch oder selbst entworfene Dokumentationsmappe
- Elterngespräche: Vorbereitung und Gesprächsprotokoll
- Dokumentationen anhand von Fotos und geschaffenen Werken der Kinder in unseren Räumen
- Portfolio: Eine Möglichkeit, die Entwicklungsschritte des Kindes festzuhalten und so rückblickend noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt reflektieren zu können, ist das

Portfolio. Jedes Kind hat vom ersten Tag an einen eigenen Portfolio-Ordner. Er steht im jeweiligen Gruppenzimmer, für das Kind griffbereit, beschriftet mit dem Namen des Kindes und mit einem Foto versehen. Dieser Ordner begleitet das Kind also von Anfang an bis zum Ende der Krabbelstubezeit. Themen der Dokumentation sind die Kompetenzen, die das Kind erreicht hat und seine Erlebnisse und Erfahrungen in der Krabbelstube. Wie in einem Bilderbuch kann das Kind letztendlich die eigenen Entwicklungsschritte nachvollziehen und erkennen, wie es Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert hat. Die Inhalte des Portfolios sind keiner Wertung unterzogen. Es gibt kein richtig oder falsch. So wird Leistungsdruck bei den Kindern vermieden, denn ... der Weg ist das Ziel!

Folgendes ist uns dabei wichtig:

- Die Portfoliomappe ist eine Entwicklungsmappe, sie dokumentiert die Entwicklung und Lernfortschritte des Kindes in einer kindgerechten Form (Du-Form).
- Die Mappe wird kompetenz- und stärkenorientiert geführt.
- Qualität statt Quantität. Es werden die Stärken, Interessen und die Entwicklung des Kindes abgebildet. Ziel ist nicht eine Unmenge von Beschäftigungen, die in der Krippe stattfinden, zu sammeln. Es ist auch nicht wichtig, dass ein Blatt besonders verziert ist. Wichtig ist es, wiederzugeben, was das Kind erlebt hat.
- Das Portfolio gehört dem Kind. Wenn Außenstehende es betrachten wollen, muss das Kind gefragt werden und Ablehnung muss akzeptiert werden.
- Die Portfoliomappe verbleibt über die komplette Krabbelstubezeit des Kindes in der Einrichtung und steht den Kindern immer zur Verfügung
- Datenschutzrelevantes gehört nicht in die Mappe.
- Die Kinder werden nicht in peinlichen oder beschämenden Situationen fotografiert. Sie werden in den Prozess des Fotografierens mit eingebunden und werden informiert, wofür das Foto gemacht wird.
- Die Blätter werden chronologisch nacheinander eingeordnet – das älteste zuerst, das neueste zuletzt, damit das Kind seine eigene Entwicklung bildlich vor Augen hat.

## **Auswertung**

Die Beobachtungen werden im Kleinteam ausgewertet. Dabei wird darauf geachtet, dass jeder Entwicklungsbereich beobachtet wurde. Es geht v.a. darum, die Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder sichtbar zu machen. Wenn in einem Bereich Auffälligkeiten festgestellt werden, wird wiederholt gezielt beobachtet und ggf. weitere Schritte eingeleitet. Zunächst wird in der Gruppe ein besonderes Augenmerk auf das Kind gerichtet, die Leitung wird informiert, der Fall kann in einer Teambesprechung mit Hilfe kollegialer Beratung besprochen werden. Als nächstes kann die trägerinterne Fachkraft für Inklusion hinzugezogen werden mit der das weitere Vorgehen geplant werden kann. Zusätzlich werden die Eltern miteingebunden.

## **Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern/Elternarbeit**

Die Unikrabbelstube wurde 1981 von der damals gegründeten Studentischen Elterninitiative e.V. ins Leben gerufen. Diese Elterninitiative war lange Zeit der Träger der Krabbelstube bis im Juli 2008 der Verein Campuskinder e.V. die Trägerschaft übernahm. Diese langen Jahre Elterninitiative haben unser Verhältnis zu den Eltern sehr geprägt und wirken auch unter dem neuen Träger fort. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns keine Neuerfindung des Bildungs- und Erziehungsplanes, sondern wurde seit Anbeginn in unserer Krabbelstube praktiziert und gelebt.

Für die meisten Eltern ist es das erste Mal, dass sie ihr kleines Kind in fremde Hände geben. Damit sie das mit einem guten Gefühl tun, ist große Offenheit und Gesprächsbereitschaft von unserer Seite erforderlich. Ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir sehen sie als kompetente Partner in der Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Für die gewünschte enge Zusammenarbeit hat sich das „Du“ bewährt. Durch verschiedene Aufgaben, die die Eltern in unserer Krabbelstube übernehmen müssen, werden sie in den Alltag mit eingebunden. Dies dient nicht nur der Einsparung von Personalkosten, sondern bietet den Eltern Gelegenheit zu vielen verschiedenen Kontakten sowohl zum Personal als auch zu anderen Eltern und sie gewinnen dadurch viele Einblicke in das Krabbelstubengeschehen. Dafür erwarten wir von den Eltern, dass sie nicht erst in letzter Minute ihr Kind abholen, sondern etwas früher kommen, damit noch Zeit bleibt für einen kurzen Austausch und zur Mithilfe beim Aufräumen.

Die meisten unserer Eltern sind Studierende, darunter sind auch viele ausländische Studenten. Manche sind noch nicht lange in Regensburg, haben keine Angehörigen hier und haben noch wenig Kontakte zu anderen Eltern. Hier in der Krabbelstube haben sie die Möglichkeit, Kontakte zu anderen Familien in der gleichen Situation zu knüpfen und sich auch gegenseitig bei der Kinderbetreuung zu unterstützen. Mit erweiterten und flexibleren Buchungszeiten kommen wir ihrer besonderen Situation mit wechselnden Vorlesungs- und Seminarzeiten entgegen. Die Eltern sind in unseren Räumlichkeiten jederzeit willkommen. Wir wünschen uns interessierte Eltern, die bereit sind sich für die Einrichtung zu engagieren und ihre Wünsche, Ideen und Fähigkeiten mit einbringen. Dann wird die Krabbelstube zu einem Ort der Begegnung an dem langjährige Freundschaften und Hilfgemeinschaften entstehen können.

### **Aufnahmegespräch und Einführungselternabend**

Der erste Kontakt für die Aufnahme eines Kindes erfolgt mit der Leitung der Einrichtung. Die Eltern erhalten hier erste Infos und können sich in unsere Warteliste eintragen lassen. Interessierte Eltern können die Krabbelstube während des ganzen Jahres bei einem vereinbarten Termin besichtigen. Für alle Eltern, die im September einen Betreuungsplatz für ihr Kind erhalten, findet ein Einführungselternabend statt. Nach einem allgemeinen Teil über unsere pädagogische Arbeit und die Klärung organisatorischer Fragen gehen sie mit den zukünftigen Betreuerinnen in den Gruppenraum ihres Kindes. Dort können sie sich mit den Betreuerinnen austauschen, die anderen neuen Eltern kennenlernen und sie erhalten wichtige Informationen. Eltern, die für ihr Kind während des Jahres einen Betreuungsplatz bekommen, erhalten ein Einzelgespräch.

### **Elternabende**

Pro Jahr finden ca. zwei Gruppenelternabende statt. Das erste Mal treffen sich alle Eltern einer Gruppe im Herbst, wenn alle neuen Kinder aufgenommen wurden. Hier haben die Eltern Gelegenheit sich gegenseitig und das Team näher kennenzulernen, die Eingewöhnungszeit wird reflektiert und es werden viele gruppenspezifische Informationen ausgetauscht. An diesem Abend wird auch der Elternbeirat neu gewählt.

Der zweite Elternabend findet im Frühling statt. Themen je nach Interesse und Bedarf.

### **Entwicklungsgespräche**

Einmal jährlich findet zwischen den Eltern und einer pädagogischen Mitarbeiterin der Gruppe ein Einzelgespräch zum Entwicklungsstand des Kindes statt. Zur Vorbereitung des Ent-

wicklungsgesprächs findet ein intensiver Austausch des pädagogischen Personals der jeweiligen Gruppe, bei Bedarf aber auch mit weiteren Fachkräften statt. Grundlage hierfür sind die alltäglichen Beobachtungsnotizen, der bearbeitete Beobachtungsbogen und das Portfolio. Nach dem Sammeln und Auswerten der verschiedenen Beobachtungsgrundlagen wird eine individuelle Zusammenfassung über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes angefertigt.

Beim Entwicklungsgespräch werden mit den Eltern gemeinsam Beobachtungen, Entwicklungsschritte und eventuelle Fördermöglichkeiten besprochen und Zielvereinbarungen getroffen. Das Entwicklungsgespräch wird ressourcen- und kompetenzorientiert geführt. Ein weiteres Ziel des Entwicklungsgesprächs ist die Stärkung der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und der Krabbelstube. Das Gespräch wird in ruhigem Rahmen ohne Kinder geführt. Bei Bedarf können die Eltern weitere Gesprächstermine vereinbaren.

### **Elterngespräche/Beratungsgespräche**

Neben den Entwicklungsgesprächen werden bei Bedarf auch Beratungsgespräche angeboten, wenn von den Eltern oder den jeweiligen Betreuungspersonen der Kinder ein bestimmtes Anliegen besteht. Ziele dieses Gespräches sind:

- Erfahrungen und Beobachtungen zum jeweiligen Thema auszutauschen
- Rückmeldungen zu geben
- konstruktiv zu beraten, wie evtl. Änderung im Verhalten des Kindes bewirkt werden kann
- Informationsmaterialien und Dienste von Beratungsstellen zu vermitteln.

Zudem können sich die Eltern mit familiären Anliegen, die über alltägliche Erziehungsfragen hinausgehen, in der Einrichtung systemische Beratung holen, da eine Mitarbeiterin eine systemische Ausbildung absolviert hat. Alle Eltern dürfen kostenfrei 2 Termine im Jahr in Anspruch nehmen.

### **Elternbefragungen**

Jedes Jahr ermitteln wir anhand eines Fragebogens die Zufriedenheit, Wünsche und Bedürfnisse der Eltern. Die Befragung wird nicht anonym durchgeführt. Wir wollen nachfragen können wenn wir die Anmerkungen der Eltern nicht verstehen. Das Team berät ob und wie den Vorstellungen der Eltern entsprochen werden kann und welche Vorschläge umgesetzt werden können. Die Eltern erhalten hier die Gelegenheit, unsere Arbeit und die Gegebenheiten der Unikrabbelstube zu beurteilen. Wir freuen uns über Lob, nehmen aber auch konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge gerne an und versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Qualität unserer Einrichtung zur Zufriedenheit unserer Eltern zu optimieren.

### **Elternbeirat**

Jede Gruppe hat zwei von den Eltern gewählte Vertreter, die Elternbeiräte. Der Elternbeirat kümmert sich um die neuen Eltern in der Gruppe, steht als Ansprechpartner zur Verfügung und hat eine Vermittlerfunktion zwischen Eltern und Personal. Zweimal jährlich finden Elternbeiratssitzungen statt. Eingeladen sind hierzu die Elternbeiräte, aber auch andere interessierte Eltern sind willkommen. Besprochen werden Themen und Anliegen der Eltern, die von den Elternbeiräten gesammelt wurden oder vom Team an die Elternbeiräte herangetra-

gen werden sollen. Der Terminplan und die Schließzeiten werden mit dem Elternbeirat abgestimmt.

### **Hospitation**

Die Eltern verbringen während der Eingewöhnungszeit viel Zeit in der Gruppe ihres Kindes. Auch während der Bring- und Abholzeit können sie sich länger hier aufhalten. Auf diese Weise erhalten die Eltern einen guten Einblick wie wir hier mit den Kindern leben.

### **Datenschutz**

Alle personenbezogenen Daten der Kinder und Familien unterliegen dem Datenschutz. Vor jeder angeforderten Weitergabe von Daten an nicht befugte Institutionen und Behörden, werden die Sorgeberechtigten deshalb persönlich und ausschließlich in schriftlicher Form um eine Entbindung von dieser Schweigepflicht gebeten. Dies gilt vor allem für personenbezogene Daten und Auskünfte, aber auch für Fotomaterialien und vergleichbare Belege. Ausschließlich mit Vorliegen einer schriftlichen Einwilligung dürfen Daten an Dritte weitergereicht werden. Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte sind per Dienstanweisung bzw. mit arbeitsvertraglicher Pflicht verantwortlich. Deshalb unterliegen alle Mitarbeiter der Kindertagesstätte der dienstlichen Schweigepflicht. Besonders schützenswerte Daten werden unter Verschluss aufbewahrt.

### **Tür- und Angelgespräche**

Beim Ankommen und Abholen der Kinder bleibt meist etwas Zeit für ein kurzes Info-Gespräch. Es ist uns wichtig über besondere Befindlichkeiten des Kindes informiert zu werden, (z. B. das Kind hat schlecht geschlafen oder ein Umzug der Familie steht an...) Ebenso besteht für die Eltern Gelegenheit zu erfahren, wie das Kind den Krabbelsturentag verbracht hat. Sind längere Gespräche notwendig, werden Einzeltermine außerhalb der Betreuungszeit vereinbart.

### **Elternzimmer**

Ein neu geschaffenes Elternzimmer im Obergeschoss ermöglicht den Eltern, sich innerhalb unserer Einrichtung zu treffen und auszutauschen. Gemütliche Sofas laden zu einer Tasse Tee oder Kaffee ein, die gegen eine Spende in der Küche zur Verfügung stehen. Neben der Kontaktpflege und der Unterhaltung kann die Zusammenführung von Menschen verschiedener Kulturen und Nationen ermöglicht werden. Eine Elternbücherei mit Fachliteratur steht den Eltern ebenfalls zur Verfügung.

### **Elternarbeitskreise/Elternaktionen**

Gemeinsame Arbeitskreise und Aktionen wie z. B. die Planung und Durchführung der Gartengestaltung, Renovierungsarbeiten, Bastelarbeiten am Abend usw. dienen auch einem gegenseitigen Kennenlernen der Eltern. Das gemeinsame Tun fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit der Einrichtung.

## **Elternbriefe/Aushänge/Infoapp**

Zwei- bis dreimal im Jahr erscheint ein Elternbrief, der über aktuelle Angelegenheiten, Termine und Abläufe informiert. Wichtige Informationen werden von der Leitung an den Glastüren in den beiden Eingangsbereichen angebracht. (z. B. Erinnerung an wichtige Termine, auftretende Kinderkrankheiten...) Gruppeninterne Informationen sind an der Türe zum Gruppenraum zu finden. Eine wichtige neue Informationsplattform ist die Kitainfoapp, in die alle wichtigen Informationen für die Eltern und die Mitarbeiterinnen gestellt werden (siehe ABC für Eltern)

## **Umgang mit Kritik/Beschwerdemanagement**

Wir wünschen uns ein gutes Miteinander mit den Eltern. Deshalb ist es uns wichtig, dass Eltern Kritik im positiven, wie im negativen Sinn an uns richten. Die Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, an die Leiterin und an die Elternvertreter zu wenden. Wir nehmen Kritik ernst und gehen fachlich damit um. Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde zugelassen wird. Es beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

## **Partizipation der Eltern**

Die Kompetenzen der Eltern und ihre Mitwirkung in der Einrichtung sind uns wichtig. Wir nehmen die Wünsche und Anregungen unserer Eltern ernst und lassen diese in unsere Arbeit in der Krabbelstube einfließen. Wie wir die Partizipation der Eltern gestalten haben wir in den verschiedenen Abschnitten dieses Kapitels beschrieben. Bei allen Dingen, die das eigene Kind betreffen, sind wir stets in engem Austausch mit den Eltern.

## **Feste und Feiern mit Eltern und Kindern**

Feste dienen dem Zusammenhalt in der Einrichtung und schaffen eine positive Atmosphäre. Sie sollen nicht nur für die Kinder sondern auch für die Eltern und Betreuerinnen schöne Erlebnisse sein, um die Kommunikation, den Zusammenhalt und die Kontakte untereinander zu fördern und zu erhalten. Zwanglos können Eltern, Kinder und Betreuerinnen zusammen kommen und miteinander fröhlich sein, sich austauschen, usw.

Zweimal jährlich findet ein großes Fest in der Krabbelstube statt, das die Eltern mitgestalten: Im November gehen wir mit den Laternen über das Unigelände zu einem festlich beleuchteten Platz. Dort gibt es ein kleines Lagerfeuer, wir singen die Laternenlieder und es wird ein kurzes Martinsspiel aufgeführt. Anschließend gibt es im Garten der Krabbelstube Würstchen, Brezen, Kinderpunsch für alle. Im Juni feiern wir unser Sommerfest mit Aktionen für Kinder und Eltern und viel Zeit zum Reden, Lachen, Essen,...Alle Eltern bringen einen Beitrag für das Buffet mit.

Daneben gibt es noch 2 gruppeninterne Feste: Im Dezember feiern wir gemeinsam mit Eltern und Kindern Nikolaus. Der Nikolaus besucht die Gruppe und hat für alle Kinder ein Geschenk dabei. Die Eltern bringen Plätzchen etc. für die Feier mit. Im Juli feiern wir Abschied von den Kindern, die in den Kindergarten kommen. Das Abschiedsfest in der Gruppe darf gerne von den Eltern gestaltet werden, deren Kinder zum September in den Kindergarten wechseln. Das Abschiedsfest kann auch in Form eines Ausflugs gestaltet werden.



## Partnerschaftliche Kooperationen

---

### **Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen**

Es findet bei Bedarf ein Austausch mit anderen Kinderkrippen statt und eine gegenseitige Unterstützung bei verschiedenen Fragestellungen. Besonders intensiv wird der Austausch mit den Außenstellen des Campuskinder e.V. gepflegt, den Einrichtungen in Passau und Landshut. Die Leitung nimmt regelmäßig an den Träger- und Leitungskonferenzen und dem Qualitätszirkel der Stadt Regensburg teil. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen dient der sozialen Vernetzung, der Gestaltung von Übergängen sowie der fachlichen Beratung, Betreuung und Weiterentwicklung und Bildung der Kinder.

### **Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstitutionen**

Unsere Einrichtung bildet in Kooperation mit den Fachakademien für Sozialpädagogik Erzieherinnen aus und ist ebenso Ausbildungsstätte für Kinderpflegerinnen an der Berufsfachschule für Kinderpflege. Wir sind immer offen für Praktika und nehmen Blockpraktikantinnen oder Wochenpraktikantinnen während des ganzen Jahres bei uns auf. Um den Praktikantinnen eine qualifizierte Ausbildungsmöglichkeit zu bieten, arbeiten wir mit den jeweiligen Schulen (z. B. Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege, allgemeinbildende Schulen usw.) zusammen. Dies geschieht unter anderem durch Anleitertreffen an der Schule und durch Praxisbesuche der Lehrkräfte in unserer Einrichtung.

### **Zusammenarbeit mit Erziehungsberatungsstellen**

Eltern in besonderen Belastungssituationen können sich auch Unterstützung bei der Erziehungsberatung holen. Wir helfen den Eltern bei der Vermittlung von Beratungsstellen. Hilfsangebote werden in unserem Haus auch indirekt vermittelt (z. B. Hinweise am schwarzen Brett) um die Anonymität zu bewahren, wenn dies von der Familie gewünscht ist.

## **Zusammenarbeit mit Frühförderstellen**

Bei Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten oder anderen Besonderheiten von Kindern wird den Eltern von uns Frühförderung empfohlen. Die Frühförderung bietet Kindern mit besonderem Förderbedarf ein komplexes Förderangebot. Dieses umfasst neben der gründlichen Diagnostik eine individuell auf das Kind zugeschnittene heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Einzelförderung sowie die Beratung der Eltern. Zur individuellen Einzelförderung von Kindern mit Förderbedarf kommen Mitarbeiter aus Frühförderstellen zu uns in die Einrichtung. Der gemeinsame Austausch von Eltern und Krabbelstube mit der Frühförderstelle ist sehr wichtig um eine bestmögliche Förderung für das Kind zu ermöglichen.

## **Zusammenarbeit mit dem Jugendamt**

Kinder sind durch das Gesetz vor physischer, psychischer und sexueller Gewaltanwendung, Misshandlung, Ausbeutung sowie Vernachlässigung und Verwahrlosung geschützt. Die Sicherung des Kindeswohls von Kindern sowie die Förderung ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung, ist eine zentrale Aufgabe von Kindertageseinrichtungen. Erziehungsberechtigte sind bei Bedarf in der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihres Erziehungsauftrages zu unterstützen. Die Krabbelstube ist dazu angehalten, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, wenn den Mitarbeiterinnen bei einem betreuten Kind gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung bekanntwerden. Zur Sicherung des Kindeswohls wirken die Krabbelstube, eine insoweit erfahrene Fachkraft, der Träger, die Erziehungsberechtigten sowie das Jugendamt zusammen.

## **Zusammenarbeit mit dem Amt für Tagesbetreuung von Kindern**

Wir sind in engem vertrauensvollem Kontakt mit unserer zuständigen Fachaufsicht. Wir wenden uns an sie, wenn wir Fragen haben und nehmen Anregungen gerne an. Wir halten die Meldepflichten ein (Personalmeldungen, besondere Vorkommnisse, Personalnotstand,...).

Wir verwenden den Regensburger Kitaplaner und sind diesbezüglich im Austausch mit der zuständigen Mitarbeiterin.

## **Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung**

---

### **Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team**

Durch die Einbindung von Methoden der Qualitätsentwicklung hinterfragen wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Diese passen wir den veränderten kindlichen und familiären Bedürfnissen an. Als „lernende Organisation“ sind wir gefordert, das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

### **Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung**

Mit über 20 pädagogischen Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen sind wir ein sehr großes Team. Aufgrund der Größe der Einrichtung und den unterschiedlichen Arbeitszeiten der Mit-

arbeiterinnen sind notwendige Absprachen im Gesamtteam nicht nebenbei zu bewältigen. Regelmäßige Dienst- und Teambesprechungen zur Koordination und Planung der pädagogischen Arbeit und zur Verteilung von organisatorischen Aufgaben sind somit unverzichtbar. Unsere regelmäßigen Dienstbesprechungen, die jeden Freitag von 8<sup>00</sup> Uhr - 9<sup>00</sup> Uhr stattfinden beinhalten die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, die Organisation von Rahmenbedingungen, Planung und Erarbeitung von den im Konzept verankerten Zielen und Aufgaben, sowie Fallbesprechungen und vieles mehr. Die Ergebnisse werden schriftlich protokolliert und über die Kita-Info-App allen Mitarbeiterinnen zur Verfügung gestellt. Nicht anwesende Mitarbeiterinnen sind angewiesen, sich eigenständig über besprochene Themen und getroffene Absprachen zu informieren.

Auch gruppeninterne Teambesprechungen, die nur das Gruppenpersonal betreffen, werden regelmäßig organisiert. Sie dienen dem Beobachtungs- und Informationsaustausch innerhalb der Gruppe, der Fallbesprechung sowie Projektplanung und Reflexion.

Des Weiteren werden abendliche Teambesprechungen für zeitaufwendige pädagogische Themen angesetzt, deren Bearbeitung über den zeitlichen Rahmen der wöchentlichen Teambesprechungen hinaus gehen. Diese finden in der Form von Stockwerkstreffen oder Gesamtteambesprechungen statt.

### **Mitarbeitergespräche**

Die Leitung der Krabbelstube führt einmal jährlich mit jeder Mitarbeiterin ein Mitarbeitergespräch unter vier Augen. Die Mitarbeiterinnen bekommen zur Vorbereitung einen Leitfaden, mit dessen Hilfe sie sich auf das Gespräch vorbereiten können. Auch die Leitung bereitet sich mit Hilfe eines Leitfadens vor. Schon die Vorbereitung des Gesprächs ist eine Einladung, sich bewusst mit seiner professionellen Tätigkeit auseinanderzusetzen und die eigene Rolle zu reflektieren. Das Gespräch wird kompetenz- und ressourcenorientiert geführt. Schwierigkeiten und Probleme werden lösungsorientiert besprochen. Ziel des Mitarbeitergesprächs ist, die Mitarbeiterin zu stärken und eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten. Die Ergebnisse werden protokolliert.

### **Befragung der Eltern**

Jedes Anliegen und Gespräch trägt dazu bei, das pädagogische Handeln noch besser an unseren Kindern auszurichten. Um die Zufriedenheit der Eltern und Kinder zu ermitteln, wird ein Mal im Jahr eine Elternbefragung durchgeführt und die Eltern zu verschiedenen Themen befragt. Die Elternbefragung dient der Überprüfung und Verbesserung der gemeinsamen Interessen und Ziele sowie der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Einrichtung ausgehängt und im Gesamtteam und mit dem Elternbeirat besprochen.

### **Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption**

Da der Krabbelstubenalltag und die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Familien dem schnellen Wandel der Zeit unterliegen, überprüfen und erneuern wir unsere Konzeption regelmäßig, um so den aktuellen Standards zu entsprechen und zeitgemäß pädagogisch handeln, fördern und wirken zu können.

## **Fortbildung**

Jedes Teammitglied hat das Recht und gleichzeitig auch die Verpflichtung, sich weiterzubilden, um immer auf dem neuesten Stand des Fachwissens zu sein oder auch zur Wiederauffrischung der bereits bekannten Theorie und Praxis. Die Fortbildungsthemen werden gemeinsam mit Leitung und Team abgestimmt, um so einen höchstmöglichen Nutzen für die Einrichtung zu erzielen. Gelegentlich wird auch ein Konzeptionstag für eine gemeinsame Teamfortbildung genutzt oder wir holen uns eine Referentin oder einen Referenten für eine abendliche Teambesprechung.

Zur Fortbildung gehört auch die Versorgung mit Fachliteratur und Fachpublikationen, um unsere Kompetenzen zu erweitern, die Qualität zu erhalten und weiterzuentwickeln.

## **Kollegiale Beratung**

In den Teambesprechungen, Stockwerkstreffen etc. besteht die Möglichkeit, kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Kompetenzen aller Mitarbeiterinnen können genutzt werden um Lösungen für herausfordernde Fälle zu finden. Wir können uns dabei an einem Leitfaden aus der lösungsorientierten Beratung orientieren.

## **Teamentwicklungsmaßnahmen**

Ein angenehmes Betriebsklima und eine vertrauensvolle, verlässliche Atmosphäre zwischen allen Kolleginnen ist die Voraussetzung für eine gut funktionierende Teamarbeit. Um dies zu schaffen und zu erhalten pflegen wir u.a. unsere jährliche Weihnachtsfeier und unseren jährlichen Betriebsausflug. Wir achten darauf, dass die Mitarbeiterinnen bei Teambesprechungen oder Teamtagen immer wieder die Möglichkeit bekommen, ihre momentane Gefühlslage den anderen mitzuteilen. Jede Mitarbeiterin soll gehört werden, was sie sagt wird nicht bewertet. Auf diese Weise wird das gegenseitige Verständnis gefördert. Ein Teamtage am Anfang des Krabbelstubenjahres dient auch dazu, neue Mitarbeiterinnen in das Team zu integrieren. Teamtage dienen neben der pädagogischen Entwicklung der Arbeit auch immer dem Austausch unter den Kolleginnen.

Wenn es für das Team notwendig erscheint, wird die Möglichkeit angeboten, Supervision in Anspruch zu nehmen.

## **Umgang mit Kritik von Außenstehenden**

Wir sind gegenüber konstruktiver Kritik aufgeschlossen und ermuntern die Eltern immer wieder bei vielen Gelegenheiten, eventuelle Unzufriedenheit frühzeitig zu äußern. Als Ansprechpartner stehen die pädagogischen Fachkräfte, die Elternbeiräte und die Leiterin zur Verfügung. Nicht jedem ist es möglich Kritik zu äußern, daher ist es nicht nur Aufgabe des Personals, sondern auch die der Elternbeiräte auf die Stimmung unter den Eltern zu achten und eventuelle Unzufriedenheit frühzeitig aufzuspüren und anzusprechen. Siehe dazu auch unser Kinderschutzkonzept.

## **Fachberatung**

Zusätzlich zur Fachberatung des Amtes für Tagesbetreuung für Kinder stellt der Träger seit Ende 2022 eine eigene Fachberatung für die 3 Einrichtungen zur Verfügung. Sie unterstützt

die Leitungen und das Team in pädagogischen, organisatorischen und Teamentwicklungsfragen. Sie arbeitet eng mit der Geschäftsführung zusammen und übt eine beratende Funktion aus.

## **PQB**

Von November 2021 bis Mai 2023 nahmen wir an dem Projekt „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ teil. Als Thema hatten wir „Übergänge“ gewählt. Wir wollten uns v.a. den Übergang vom Essen zum Schlafen anschauen. Ziel war, dass die Gruppe zur Ruhe kommt bereits bevor die Kinder im Bett sind dass stressige Situationen vermindert werden. Das Projekt ist im Mai 2023 ausgelaufen. Eine neuerliche Teilnahme ist geplant.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

---

### **Konzeption**

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, denn durch sie wird unsere Krabbelstube für Außenstehende transparent gemacht. Unsere Konzeption verkörpert einen wesentlichen Teil davon und ist eine öffentliche, schriftliche Darstellung aller inhaltlichen Punkte, die in unserer Krabbelstube für die Mitarbeiter/innen, die Eltern, die Kinder und den Träger relevant sind. Sie wird im Elternzimmer, im Personalraum, im Büro und allen Gruppenräumen ausgelegt.

### **Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags**

Öffentlichkeitsarbeit beginnt bei allen Beteiligten in der Krabbelstube. Durch die Art und Weise, wie wir in unserer Krabbelstube mit den Kindern und Eltern umgehen und arbeiten, prägen wir das Bild unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit. Eltern und Familienangehörige sind die wichtigsten Multiplikatoren für unsere Krabbelstube. Ihre Eindrücke und Meinungen sind für unsere Krabbelstube ausschlaggebend. Wir wollen die Eltern über die pädagogische Arbeit informieren und von unserer Arbeit überzeugen. Zudem sind wir auch viel in der Öffentlichkeit unterwegs, so z. B. bei Spaziergängen, Ausflügen, Festen oder beim Einkaufen.

Man findet in unserem Haus viele Zeugnisse unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern – so z. B. Fotodokumentationen, Ausstellungen der Bastelarbeiten der Kinder usw. Vor den Gruppenzimmertüren hängen Wochenrückblicke, sodass man sich jederzeit informieren kann, welche Aktivitäten und Angebote in der Gruppe stattfinden.

Durch Aushänge an der Pinnwand werden aktuelle Hinweise in schriftlicher Form angeheftet, mit der dringlichen Bitte, diese zu beachten. Neben Informationen der Einrichtung, haben auch Eltern oder externe Veranstalter, nach Absprache mit der Leitung, die Möglichkeit, Aushänge dort anzubringen.

Alle wichtigen Informationen werden auch über die Kita-Info-App mitgeteilt.

Unser „Krabbelstuben ABC“ enthält viele relevante Hinweise für neue bzw. interessierte Eltern unseres Hauses und ist in einer kompakten Übersicht als kleines Heft gestaltet.



### **Sozialraumorientierung**

Durch unseren Auftrag, die Betreuung für Kinder von Studierenden und Unimitarbeitern zu gewährleisten, sind wir eng mit der Universität verbunden. Wir versuchen, an der Uni präsent zu sein durch Spaziergänge und Ausflüge auf dem Unigelände. Wir nehmen an Veranstaltungen der Uni teil, die sich an Familien richten und arbeiten mit dem Familienservice der Universität zusammen.

### **Internetpräsentation**

Die Homepage „<http://www.campuskinder-info.de/regensburg>“ gibt einen Überblick zu unserem Betreuungsangebot, Beiträgen, dem Anmeldeprozess, dem pädagogischen Konzept, unseren Räumlichkeiten sowie unserem Team. Im Menüpunkt „Aktuelles“ informieren wir über Neuigkeiten oder anstehende wichtige Termine. Auch über die Geschichte der Campuskinder e. V. kann nachgelesen werden. Ansprechende Fotos in der Fotogalerie runden den professionellen Gesamteindruck unseres Internetauftritts ab. Über die Homepage kann man sich auch über die Betreuungseinrichtungen in Passau und Landshut informieren.

### **Zusammenarbeit mit der Presse**

Bei Bedarf wird zu bestimmten Projekten und Veranstaltungen die Presse informiert und um Berichterstattung mit Foto gebeten. Generell wird bei den auf dem Foto abgebildeten Kindern nochmals gesondert bei den Eltern nachgefragt, ob es in der Presse veröffentlicht werden darf.

### **Umgang mit Fotografien der Kinder**

Im Betreuungsvertrag geben die Eltern an, ob Fotos des Kindes für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden dürfen. Bei Ablehnung wird der Wunsch der Eltern beachtet. Wir setzen jedoch voraus, dass die Fotos der Kinder innerhalb der Einrichtung zur Dokumentation (z. B. Portfolio oder für Fotodokumentationen) verwendet werden dürfen.

Folgender Wortlaut steht im Betreuungsvertrag und ist von den Mitarbeiterinnen sowie von den Eltern zu beachten:

#### Fotografieren in der Krabbelstube

Zur Dokumentation unserer Arbeit wird in der Krabbelstube fotografiert und gelegentlich auch gefilmt. Die Fotos werden in der Krabbelstube ausgehängt und/oder den Kindern mitgegeben (u.a. Portfolio). Die Filme werden ausschließlich intern verwendet, hauptsächlich auf Elternabenden und für hospitierende Schüler\*innen. Wir setzen voraus, dass die Eltern damit einverstanden sind.

Darüber hinaus werden gelegentlich auch Fotos für die Öffentlichkeitsarbeit benötigt, z.B. für Broschüren, Flyer, Krabbelstubenhomepage, evtl. auch mal ein Presse- oder TV-Bericht. Hierfür muss uns das Einverständnis der Eltern vorliegen. Außerdem setzen wir voraus, dass Fotos, die uns von Eltern überlassen werden, für o. g. Zwecke verwendet werden dürfen.

Die Krabbelstube versichert hiermit, dass die Fotos/Filmaufnahmen nur für Zwecke verwendet werden, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Krabbelstubenarbeit stehen.

Wir weisen darauf hin, dass Fotos, die Eltern von anderen Kindern anfertigen (nur auf Festen erlaubt) nicht ohne Genehmigung der Eltern der fotografierten Kinder öffentlich zugänglich gemacht werden dürfen (Recht am eigenen Bild- §22 Kunst-Urheber-Gesetz).

#### **Verwendung der Fotos für Öffentlichkeitsarbeit. Einverständniserklärung der Eltern:**

Fotos und Filme meines/unseres Kindes dürfen für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden:

ja  nein

### **Regelungen bei Besuchskindern**

In seltenen Fällen kommt es vor, dass ehemalige Kinder, die bereits in den Kindergarten gehen und ein Geschwisterkind in unserer Einrichtung haben, Zeit bei uns verbringen möchten. Wenn es die Gruppensituation erlaubt, ermöglichen wir das. Die Eltern müssen allerdings erreichbar sein und das Kind abholen, wenn der Gruppenbetrieb dadurch stark beeinträchtigt würde. Die Kinder sind während der Zeit bei uns unfallversichert.

### **Aufsichtsbehörde**

Amt für Tagesbetreuung von Kindern mit der Fachaufsicht für Kindertagesstätten: Stadt Regensburg, Amt für Tagesbetreuung von Kindern, Kastenmaierstr. 1, 93055 Regensburg; Tel.: 0941/ 507-7522

### **Schlusswort**

---

Wir hoffen, dass am Ende dieser Lektüre ein umfassender Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen werden konnte.

Wir stehen vor der Herausforderung, den Spagat zu schaffen zwischen einer Dienstleistungseinrichtung und dem Geist der Elterninitiative. In unserer pädagogischen Arbeit wollen wir uns beständig weiterentwickeln. Wir nehmen an Projekten der Stadt Regensburg teil (z.B. PQB und Qualitätszirkel), wir haben seit 2023 3 - 4 Teamtage im Jahr eingeführt an denen wir die Einrichtung schließen. Die Anforderungen an das pädagogische Personal werden immer höher und dem müssen wir Rechnung tragen.

Das Wohl der Kinder steht bei uns weiterhin an oberster Stelle und wir stehen dafür ein, dass die Unikrabbelstube auch in Zukunft eine Einrichtung bleibt, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen wohl fühlen und an die sie immer gern zurückdenken.

Unsere Konzeption ist kein abgeschlossenes Werk. Sie wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben, immer wieder überdacht und bei Veränderungen in der Pädagogik und den Rahmenbedingungen aktualisiert und ergänzt.

„Führe Dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.  
Dann gib ihm Zeit zurückzuschauen und sich zu freuen.

Lass es spüren, dass auch Du Dich freust  
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen“

*Franz Fischereder*



# Impressum

---

## **Beteiligte**

Diese Konzeption wurde im Team der Unikrabbelstube „Campuskinder e.V.“ Regensburg erarbeitet und weiterentwickelt. Die Konzeption liegt an verschiedenen Orten in der Krabbelstube aus, z.B. in den Gruppenräumen, im Elternzimmer, im Personalraum, im Büro und wird bei Bedarf durch die Leitung an Eltern und Interessierte ausgehändigt.

## **Letzte Aktualisierung**

April 2024

## **Träger**

Campuskinder e.V.

## **Vorstandsvorsitzender:**

Joachim Wolbergs

## **Geschäftsführung des Vereins:**

Alev Pletzer und Eveline Stopfer (derzeit im Krankenstand);  
pädagogische Beratung: Rosina Stempfhuber

## **Einrichtungsleitung:**

Monika Jungnickel, Leitung  
Birgit Schmidt, stellvertretende Leitung

## **Text und Redaktion**

Eveline Stopfer, Rosina Stempfhuber, Kathrin Haibel, Monika Jungnickel, Birgit Schmidt

## **Layout**

Kathrin Haibel, Eveline Stopfer, Rosina Stempfhuber